6. Jahrhundert

- Phocas (602-610 A.D.)
- Heraclius (October 5, 610 – February 641 A.D.)
- Constantine III (February – April/May 641 A.D.)
- Constans II (641 -668 A.D.)
- Amantius
- Emperor Justinian
- King Julianus ben Sabar
- Gregory (646-47 A.D.)
- Olympius (649-653 A.D.)
- Constantine IV (668 – 685 A.D.)
- Mezezius (668-669 A.D.)
- Leontius (695-98 A.D.)
- Tiberius III (II) (698-705 A.D.)
- Anicius Boethius
- King Bulkhan
- Saint Columba
- St.(Dawi) David
- Eutychius of Constantinople
- Harb ibn Shamir of UMAY-YAD
- Episcopos Silverius

Phocas (602-610 A.D.)

Kevin H. Crow
Western Kentucky University

Einführung

Phokas war und ist bis zu einem gewissen Grad einer der am meisten geschmähten aller byzantinischen Kaiser. Mit der Begründung, dass „vom Leiden zu sprechen, ist selbst Leiden“, hielt der byzantinische Historiker George von Pisidia es für besser, den Namen Phokas möglichst nicht zu erwähnen. (1) In jenen Fällen, in denen er sich auf Phokas bezog, verwendete George von Pisidia solche unvorteilhaften Titel wie „der irdische Leviathan“ und „der Gorgon-faced“. (2) Der byzantinische Autor Theophlact Simocatta war genauso unfreundlich. Unter anderem nannte Theophlact Phokas ein barbarisches Mischling, einen Zyklopen und einen Zentauren. (3) Theophlact und George von Pisidia behaupteten beide, dass Phokas der Ursprung aller Katastrophen sei, die das Reich zu seiner Zeit noch plagen. In dieser Hinsicht waren die beiden Historiker nicht einzigartig. Spätere Generationen byzantinischer Autoren betrachteten Phokas ebenfalls negativ. Der Historiker Theophanes aus dem neunten Jahrhundert und sein Zeitgenosse, der Patriarch Nikephoros, verfolgten weiterhin die Ursprünge des Niedergangs des Reiches zurück auf Phokas, ebenso wie der Leo Graham aus dem 10. Jahrhundert und der George Cedrenus aus dem 11. Jahrhundert. (4)

In den meisten Fällen waren die Modernen so unfreundlich in ihrer Behandlung von Phokas wie ihre byzantinischen Vorgänger. Prominente Gelehrte wie JB Bury, A. Pernice und R. Sprinter verteidigen nicht nur die Einschätzung des Kaisers durch die Byzantiner, sondern fügen auch ihre eigenen Invektiven gegen Phokas hinzu – sie bezeichnen ihn als „ein formloses Monster“ und schlussfolgern, dass er “ der perverseste und grausamste Tyrann, der jemals das kaiserliche Diadem anzog. “ (5) Andere haben Phokas für alles verantwortlich gemacht, angefangen vom institutionellen Zusammenbruch des Imperiums bis hin zur indirekten Verursachung der muslimischen Eroberungen. (6) Bevor man jedoch die Herrschaft Phokas ,richtig einschätzen kann, ist es notwendig, sowohl den Zustand des Reiches zu verstehen, als Phokas an die Macht gekommen ist, als auch die Beweggründe derjenigen, die die Ereignisse seiner Herrschaft aufzeichneten. Bis zu seinem Tod im Jahr 565 war Justinian näher als jeder andere byzantinische Kaiser zur Wiederherstellung des alten Römischen Reiches gekommen. Er hatte die kaiserliche Autorität in Italien, Afrika und einem Teil Spaniens wieder hergestellt. Das Reich und seine Untertanen profitierten jedoch weit weniger, als Justinian von diesen Eroberungen erhofft hatte. Im Nachhinein zeigt sich, dass der ehrgeizige Kaiser die Fähigkeiten des Imperiums gefährlich überschätzt hatte.

Politischer Kontext

Während der siebenunddreißig Jahre, die seine Herrschaft von der von Phokas trennten, wurde klar,

dass Justinian seinen Nachfolgern als Gegenleistung für den kurzen Ruhm die mühselige Last beschert hatte, ein übergroßes Imperium zu verwalten, dessen Ressourcen er ausgelaugt hatte und dessen Institutionen und Die Infrastruktur erwies sich als zu schwach, um die anstehende Aufgabe zu erfüllen. Obwohl Justinians unmittelbarer Nachfolger Justin II. (565-578) erkannte, dass sein Vorgänger die Finanzen des Reiches bis an die Grenzen gestreckt hatte, weigerte er sich, eines der von Justinian eroberten Gebiete zu übernehmen. Stattdessen versuchte Justin, die Kosten zu senken, indem er sich weigerte, den Awaren Subventionen zu zahlen – ein lästiges Volk, das Justinian leichter auszuzahlen als zu kämpfen hatte. Während Justins Politik gegenüber den Awaren keine unmittelbaren Konsequenzen hatte, erwies es sich auf lange Sicht als katastrophal. Von den Mitteln der Byzantiner abgeschnitten, schlossen die Awaren auf der Suche nach neuen Reichtümern eine Allianz mit den Langobarden, die ihrerseits traditionelle Verbündete der Byzantiner gewesen waren. Die beiden Völker griffen daraufhin die Gepiden an – ein Volk, dessen Länder an Byzanz grenzten – und eroberten die Kontrolle über ihr Land. Die Awaren, die sich auf Kosten der Gepiden bereicherten, wurden zu einer mächtigen Kraft auf der Donau. Bald würden die Awaren einen ergebnislosen Krieg mit den Byzantinern beginnen und für viele Jahre ein gefährlicher Feind bleiben.

Die Balkangrenze war jedoch nicht die einzige Region, die sich für Justin als problematisch erwies. Schon früh in seiner Regierungszeit wurde praktisch jede Region, die Justinian unter imperiale Kontrolle gebracht hatte, angegriffen. Die Westgoten begannen, byzantinische Territorien in Spanien anzugreifen, die Langobarden begannen, byzantinische Länder in Italien anzugreifen, und die Mauren begannen, byzantinisches Land in Afrika anzugreifen. Justin hat diese angegriffenen Gebiete weder wesentlich verstärkt, noch hat er sich von ihnen zurückgezogen. Stattdessen versuchte Justin, wie sein Vorgänger, das Imperium in eine neue Richtung zu erweitern. Nachdem er auf Appelle von Armeniern unter persischer Herrschaft gehört hatte, die eine Rebellion planten und sich mit Stämmen befaßten, die bereits Nordpersien überfielen, entschied sich Justin 572 in das persische Gebiet einzumarschieren. Ende 573 hatten die Perser nicht nur die eindringende byzantinische Macht besiegt, sondern hatten Englisch:

www.mjfriendship.de/en/index.php?op…39&Itemid=32 Auch führte er einen gewaltigen Gegenangriff durch und nahm bald die byzantinische Hochburg Dara ein Diese Niederlage erwies sich für Justin als zu groß und versetzte ihn angeblich in den Wahnsinn.

Justins Nachfolger waren nicht mehr in der Lage, die Probleme des Imperiums zu bewältigen. Obwohl Justin die Auswirkungen, die ein Krieg gegen Persien auf das Imperium haben würde, verrechnet hatte, hatte er sich zumindest als besserer Administrator der kaiserlichen Schatzkammer erwiesen als Justinian. Während also Justins Nachfolger Tiberius (578-582) ein von Feinden an allen Fronten geplagtes Reich erbte, hatte zumindest sein Vorgänger ihm ein Reich hinterlassen, dessen Schatz nicht so ausgedehnt war wie seine Grenzen. Tiberius beschäftigte sofort die reichlichen Ressourcen des Reiches, um die Awaren zu bezahlen und die Langobarden

daran zu hindern, ihre Macht zu festigen, indem sie einige ihrer Kriegsführer dazu brachten, die Wahl eines neuen Königs zu blockieren. Selbst nachdem Tiberius diese Ziele erreicht hatte, gelang es ihm nicht, den totalen Frieden in den europäischen Gebieten des Imperiums wiederherzustellen. denn die Slawen hatten begonnen, Illyricum zu plündern, und bevor seine Herrschaft endete, waren sie in Griechenland eingefallen und erreichten die Stadt Athen. Dennoch konnte sich Tiberius, nachdem er einen vorübergehenden Waffenstillstand mit den Awaren und den Langobarden geschlossen hatte, auf den Kampf gegen die Perser konzentrieren. Tiberius ,fähiger General, der Graf der Excuberatoren, Maurice, besiegte die Perser und zwang sie, sich nach Dara zurückzuziehen. Maurice war jedoch nicht in der Lage, diesen Sieg zu verfolgen, weil er nach Konstantinopel zurückeilen musste, wo Tiberius tödlich krank lag. Da Tiberius keinen Sohn hatte, aus dem er das Imperium verlassen könnte, ließ er Mauritius (582-602) am Tag vor seinem Tod Augustus krönen.

Tiberius hatte es wie sein Vorgänger versäumt, die Probleme anzugehen, die das Imperium jahrzehntelang durch die Reform seiner Institutionen und seiner Infrastruktur geplagt hatten. Stattdessen hatte er sich für eine vorübergehende Befreiung entschieden, indem er wichtige Feinde abbezahlt hatte. Maurice erbte daher ein Reich, das nicht viel sicherer und viel weniger ärmer war als das, das Tiberius von Justin geerbt hatte. Maurice merkte schnell, dass er, um die Sicherheit des Imperiums zu gewährleisten, mit drei großen Bedrohungen konfrontiert sein würde: den Persern entlang der Ostgrenze, den Langobarden in Italien und den Slawen auf dem Balkan. Darüber hinaus verlangten die Awaren im Frühjahr 583 eine Erhöhung der Subventionen, die ihnen die Byzantiner während der Herrschaft des Tiberius gezahlt hatten. So stand Maurice vor dem Dilemma, mindestens drei (und möglicherweise vier) größere Kriege führen zu müssen, aber mit den finanziellen und personellen Ressourcen, um nur einen zu bekämpfen.

Da er seine finanzielle Bindung verstand und befürchtete, dass das Eintreten der Awaren für eine größere Subvention die weitere Erpressung fördern könnte, lehnte Maurice es zunächst ab, ihren Forderungen nachzugeben. Unglücklicherweise veranlasste dies die Awaren nur dazu, in das Imperium einzudringen, und nach dem Verlust einiger Städte stimmte Maurice zu, die Subvention um den Betrag zu erhöhen, den die Awaren gefordert hatten.

Maurices Versuche, die Kosten auf andere Weise zu senken, erwiesen sich als noch gefährlicher. Maurice, der die Awaren zeitweise gekauft hatte, konnte genug Soldaten nach Osten versetzen, um den Krieg gegen die Perser zu seinen Gunsten zu führen. Als der Kaiser jedoch versuchte, die Kosten zu senken, indem er seine Truppen direkt mit Waffen versorgte, anstatt ihnen die üblichen großzügigen Waffenzuschüsse zu gewähren – was effektiv ihre Löhne um ein Viertel senkte – rebellierte die Armee. Die Disziplin der Armee wurde schließlich wiederhergestellt, als die Truppen endlich ihre volle Bezahlung erhielten. Diese Episode gab Maurice eine wichtige Lektion bezüglich der Wichtigkeit, die Gunst der Armee zu erhalten. Leider war es eine Lektion, an die sich Maurice nicht erinnern würde.

In der Zwischenzeit wechselte das Glück zugunsten von Maurice. Ein persischer General namens Varahran, der vom persischen König Hormisdas gedemütigt worden war, marschierte gegen seinen früheren Herrn und besiegte eine Armee, die ihn stoppen sollte. Als er von dieser Niederlage hörte, stürzte der persische Adel Hormisdas und ersetzte ihn durch seinen Sohn Chosroes II. Der Reihe nach wurde Chosroes von Varahran aus Persien vertrieben, der die Krone für sich selbst ergriff. Chosroes flehte Maurice an, ihm zu helfen, seine Krone wiederzuerlangen. Als Gegenleistung für seine Hilfe bot Chosroes an, den Byzantinern den größten Teil des persischen Armenien zu übergeben und die Städte Dara und Martyopolis zurückzugeben. Obwohl der Balkan immer noch von Slawen besetzt war und die Bedrohung durch die Awaren blieb, stimmte Maurice zu, Chosroes zu helfen, seine Krone wiederzuerlangen. Das Vorhaben erwies sich für Maurice als großer Erfolg. Chosroes wurde an die Macht zurückgegeben, die Byzantiner erhielten die ihnen versprochenen Gebiete und der Frieden wurde an der Ostgrenze gesichert.

Frisch von seinem Sieg entlang der Ostgrenze versuchte Maurice, andere lästige Bereiche des Reiches zu befrieden und entschied sich, zuerst gegen die Slawen auf dem Balkan zu ziehen. Wie immer jedoch hatte der Kaiser schnell zu wenig Ressourcen, um einen Krieg zu führen. Als er erkannte, dass er es sich nicht leisten konnte, Rationen zu sparen, versuchte er erneut, die Bezahlung seiner Soldaten zu kürzen. Um eine weitere Meuterei zu verhindern, war der Kaiser gezwungen, das Soldgeld zu erhöhen. Angesichts dieser zusätzlichen Kosten erkannte Maurice, dass er nur einen Krieg nach dem anderen führen konnte und beschloss, andere Gebiete des Imperiums nicht zu verstärken, bis der Balkan gesichert war. Die byzantinischen Kräfte in Afrika, die von den Mauren erneut bedroht wurden, und die byzantinischen Truppen in Italien, die von den Langobarden erneut bedroht wurden, mussten sich daher selbst verteidigen. Selbst nachdem Maurices Generäle den Sieg über die Slawen errungen hatten, waren die Balkanstaaten nicht vollständig befriedet. Während die byzantinischen Streitkräfte über den Balkan verstreut wurden und die verbliebenen Gebiete des slawischen Widerstandes auflösten, drangen die Awaren erneut in die Region ein. Da die Byzantiner nicht in der Lage waren, ihre Streitkräfte schnell genug zu konzentrieren, um eine wirksame Verteidigung aufzubauen, wurden sie schnell den größten Teil des Weges nach Konstantinopel zurückgeschoben. Zum Glück für die Byzantiner brach die Pest bald unter den Awaren aus und ihre verheerende Wirkung, zusammen mit Maurices Versprechen, den Tribut, den das Imperium ihnen zollte, zu erhöhen, überzeugte die Avar Kagan, mit den Byzantinern Frieden zu schließen.

Obwohl der Maurize die versprochene Huldigung an die Awaren zu erheben hatte, erwies sich die Aufgabe als schwierig, weil die Pest nicht nur unter den Awaren ausgebrochen war, sondern auch in Konstantinopel, Anatolien, Italien, Afrika und anderen Regionen des Reiches. Trotz der zusätzlichen finanziellen Belastung, die die Pest dem Imperium auferlegt hatte, entschied er sich, die Awaren anzugreifen, während sie noch unter der Pest litten. Die Kampagne gegen die Awaren

erwies sich als erfolgreich. Schließlich war es Maurice gelungen, die Feinde des Imperiums über die Donau zu drängen. Die Kosten dieser Operation waren jedoch enorm. Um die Awaren und Slawen daran zu hindern, die Donau erneut zu überqueren, erwies es sich als notwendig, eine große Streitmacht an ihren Ufern aufrechtzuerhalten. Dieser zusätzliche Aufwand war einer, den er sich schwer leisten konnte. Darüber hinaus brach im Jahr 602 in Konstantinopel eine Hungersnot aus und löste Krawalle in der ganzen Stadt aus. Diese Katastrophe diente als eine grafische Erinnerung, dass die Ressourcen des Imperiums bis zum Bruchpunkt gestreckt worden waren. Um zu sparen, versuchte Maurice erneut, die Militärausgaben zu senken. Der Kaiser entschied, dass er, um Rationen und Rationen zu sparen, die Soldaten entlang der Donau befehlen würde, den Fluss zu überqueren, wo sie im slawischen Gebiet überwintern und vom Land leben sollten. Diese Entscheidung erwies sich für Maurice als verhängnisvoll. (7) Die Armee meuterte und innerhalb kurzer Zeit ersetzte ihr Vertreter, ein jüngerer Offizier namens Phokas, Maurice als Kaiser.

Quellen

In gewisser Hinsicht ist es nicht verwunderlich, dass byzantinische Historiker Phokas als Bösewicht darstellen. Er war schließlich ein Usurpator ohne legitimen dynastischen Anspruch auf den Thron. Dasselbe könnte natürlich von seinem Nachfolger Heraclius gesagt werden. Der Unterschied zwischen den beiden war, dass Heraclius in der Lage war, an der Macht zu bleiben und eine neue Dynastie zu etablieren, während Phokas es nicht war. Historiker sind selten freundlich zu Verlierern. Die zwei bemerkenswertesten Autoren der Regierung von Heraclius, Theophylact Simocatta und George von Pisidia, erwähnen Phocas sehr wenig. Wie bereits erwähnt, haben die beiden Autoren, wenn sie ihn erwähnt haben, immer die schärfsten Werkzeuge der literarischen Invektiven angewandt. Denn je größer der Bösewicht, den sie aus Phokas machen konnten, desto leichter wurde es für diese Autoren, ihren eigenen Gönner als Retter und Held darzustellen. Für Theophylact, Georg von Pisidien und spätere griechische Autoren, wurde Phokas die Hauptquelle für alle Katastrophen, die das Byzantinische Reich in den Jahren nach seiner Herrschaft heimsuchte. Griechische Autoren jedoch gaben praktisch keine andere Erklärung als moralisch dafür, wie Phokas solche Unglücke verursachte. Die am meisten zitierte Quelle für Phocas , Herrschaft, die Chronik des Theophanes aus dem 9. Jahrhundert, behandelt Phokas auf diese Weise. Wie ein neuer Gelehrter bei seiner Behandlung von Phokas zeigt, hat Theophanes große Sorgfalt darauf verwendet, seine eigenen Quellen zu überarbeiten, um „Drama zu schaffen und moralische Verursachung auszudrücken“. (8)
Zum Glück für moderne Gelehrte sind die beschimpfenden Geschichten verschiedener griechischer Autoren nicht die einzigen Quellen für Phokas ‚Herrschaft, die bleiben. Zu Beginn der Herrschaft von Phokas lobten Papst Gregor I. und der künftige Patriarch von Jerusalem, Sophronius, Lobeshymnen auf den Usurpator. Und der heilige Status dieser Autoren versicherte, dass ihre Werke Heraclius’sdamnatio memoriae von Phocas überleben würden. Darüber hinaus gibt es eine Reihe von syrischen Schriften, in denen wichtige Ereignisse rund um Phokas erwähnt werden. Im Gegensatz zu ihren griechischen Pendants neigten die Autoren dieser syrischen

Quellen dazu, verschiedenen „nichtorthodoxen“ Sekten zuzuordnen, einschließlich Monophysiten und nestorianischen Christen. (9) Es überrascht nicht, dass diese syrischen Autoren den Modernen Details liefern, die in den griechischen Quellen fehlen.

Seine Herrschaft

Phokas begann seine Karriere nicht als Bösewicht. Selbst seine bittersten Kritiker wie Theophylact geben widerwillig zu, dass der Pöbel nach seinem erfolgreichen Coup seinen triumphalen Einzug in Konstantinopel gefeiert hat. (10) Papst Gregor I. lobte den neuen Kaiser als ein Werkzeug Gottes, das das „Joch der Trübsal“ (Maurice) von den Hälsen der Bürger des Reiches abhob. (11) Diese Verherrlichung sollte jedoch nicht dauern; Denn Phocas wurde bald von den gleichen Krisen geplagt, die seinen Vorgänger gestürzt hatten, und war gezwungen, sich entweder aus Notwendigkeit oder mangelnder Kreativität auf dieselben schwachen Institutionen zu verlassen, die sich für die anstehenden Aufgaben als unzureichend erwiesen hatten. Die Probleme, die sich aus der Überdehnung der byzantinischen Herrscher an den Grenzen ihres Reiches ergaben, sind oben ausführlich behandelt worden. Um die Schwierigkeiten, denen sich Phokas gegenübersieht, vollständig einschätzen zu können, müssen nun die inneren Schwächen der Institutionen untersucht werden, von denen der neue Kaiser abhängig war, um seine und die Sicherheit des Reiches zu erhalten.

In der Vergangenheit haben eine Reihe prominenter Gelehrter vorgeschlagen, dass die Senatoren-Elite in Konstantinopel in ihrem Aufbau und ihrer Macht ihrem Pendant im Westen ähnlich sei – d. H. Es war eine mächtige landbesitzende Aristokratie, die der kaiserlichen Autorität zentrale Herausforderungen bieten konnte. (12) Jüngste Studien haben gezeigt, dass dies alles andere als wahr ist. Der Reichtum der Landaristokratie im Osten kam ihren Gegentheilen im Westen nie nahe und ihre Ländereien beherrschten nie die Wirtschaft des östlichen Mittelmeers wie die ihrer römischen Gegenstücke im Westen. (13) Im Gegensatz dazu spielten kleine Parzellen, die von freien Bauern gehalten und bewirtschaftet wurden, während des gesamten Zeitraums weiterhin eine Schlüsselrolle in der Wirtschaft der Region. (14) Die Eliten von Konstantinopel waren weit davon entfernt, ein mächtiger Machtvermittler in der imperialen Politik zu sein. Sie bestand in erster Linie aus Beauftragten des Kaisers, die stark (wenn nicht sogar völlig) von seiner Schirmherrschaft abhängig waren und daher kaum echte unabhängige Politiker zu bieten hatten Opposition gegen ihn. Dieses kaiserliche Patronatsystem war in Wahrheit ein Beutesystem, in dem Loyalität mehr zählte als Fähigkeit. Da in der Politik Blut oft dicker ist als Wasser, ist es nicht verwunderlich, dass Angehörige des Kaisers am meisten von der kaiserlichen Schirmherrschaft profitierten – Ernennungen in Schlüsselpositionen in der kaiserlichen Bürokratie. Im Byzantium des sechsten und frühen siebten Jahrhunderts zählte die Sicherheit der Dynastie in Konstantinopel zu mehr als einer effizienten Bürokratie oder einer sicheren Grenze.

Die Sicherung einer loyalen Aristokratie in Konstantinopel war nicht die einzige Maßnahme, die Phokas und seine Vorgänger des sechsten Jahrhunderts ergriffen haben, um ihre Sicherheit zu gewährleisten. Eine der unbeständigsten politischen Gruppen von Konstantinopel war seit einiger

Zeit die Zirkusfraktion. Sie stammen aus verschiedenen Stadtteilen Konstantinopels und vertreten die Interessen der sozialen Schichten in diesen Gebieten. Sie sind eine Kraft, die von byzantinischen Kaisern genutzt und gefürchtet wurde. (15) In dem Wunsch, einen weiteren Vorfall wie den Nika-Aufstand während Justinians Herrschaft zu verhindern, nutzten die byzantinischen Kaiser des späten 6. Jahrhunderts Demarkte – Verwalter, die sie über jeden Deme stellten, um ihre Aktivitäten zu überwachen und ein gewisses Maß an Kontrolle zu gewährleisten. Nachdem die Kaiser des 6. Jahrhunderts die Kontrolle über den Adel und die Massen Konstantinopolitas erlangt hatten, wurden sie von den gewaltigen Mauern um die Hauptstadt herum in ein falsches Gefühl der Sicherheit eingelullt.

Während Justinians Nachfolger die Hauptstadt fest im Griff haben konnten, erwies sich ihr Einfluss auf die Provinzen als weit weniger sicher. Viele in den Provinzen verachteten die Zentralregierung aufgrund der hohen Steuern, die sie verhängt hatte, und der Auferlegung von Besatzungstruppen. Religiöse Streitigkeiten sorgten für eine noch größere Quelle von Konflikten zwischen den Provinzialen und der Zentralregierung. Da die weltliche Bürokratie bis zum Ende des 6. Jahrhunderts weitgehend zusammengebrochen war, verließ sich die Zentralregierung zunehmend auf die Hierarchie des orthodoxen Klerus, um die Provinzen zu verwalten. Der Konflikt zwischen den aus Konstantinopel entsandten Chalkedoniern und den Monophysiten in Syrien und ganz Ägypten war jedoch immer angespannt und führte gelegentlich zu Gewalt. (16) Besonders die letzten Jahre der Regierungszeit Maurits waren durch schwere Verfolgungen der Monophysiten in ganz Syrien und Ägypten gekennzeichnet. Diese Taktik wiederum erregte heftigen Zorn gegen die Zentralregierung und den Chalkedonischen Klerus, die die imperiale Politik durchsetzten. So war das Reich, das Phokas von Maurice beschlagnahmte, eines, dessen Autorität in den Provinzen durch eine unpopuläre Minderheit vertreten und militärisch durchgesetzt wurde.

Da die Lage in den Provinzen bereits schwankte, als er an die Macht kam, sah sich Phokas schnell mit einer großen Bedrohung an der Ostgrenze des Reiches konfrontiert. Die Beziehungen zwischen Rom und Persien waren gut geblieben, seit Maurice Chosroes geholfen hatte, seine Krone wiederzuerlangen. Seit dieser Zeit konzentrierten sich die Byzantiner darauf, ihre Kontrolle über den Balkan wiederzuerlangen, während Chosroes damit beschäftigt war, eine Revolte im östlichen Teil seines Reiches zu unterdrücken. Während die Byzantiner wahrscheinlich die Rückgabe ihres Besitzes und die Rückgabe von Gebieten, die die persische Kontrolle bereits zurückgewiesen hatten, als moderaten Preis für ihre Dienste bei der Wiederherstellung seiner Krone angesehen hatten, betrachtete der persische König höchstwahrscheinlich diese Konzessionen als ein wichtiges schlag auf seine Würde. Im Jahre 602 waren die Probleme, mit denen Chosroes im Osten konfrontiert war, gelöst, und mit dem Sturz Maurices im November desselben Jahres hatte der Perserkönig nun einen ehrenvollen Vorwand, die Byzantiner anzugreifen. Als Rächer des Mordes an Maurice bekannt, nutzte Chosroes die Gelegenheit, die Gebiete zurückzuerobern, die er zuvor an Maurice abgetreten hatte und im Jahr 603 eine Invasion gegen die Byzantiner startete – einen Krieg beginnend, der über zwei Jahrzehnte andauerte und beide Imperien kritisch schwächte.

Wie bereits erwähnt, neigten die byzantinischen

Historiker zu einer einseitigen Behandlung von Phokas. Es sollte daher nicht überraschen, dass unter den vielen Phocas zugeschriebenen Missetaten die Verantwortung für nachfolgende Verluste an die Perser lag. Eine sorgfältige Untersuchung der Quellen, insbesondere der syrischen und anderer provinzieller Quellen, zeigt jedoch, dass die Byzantiner in den ersten Kriegsjahren ziemlich wirksame Kämpfe gegen die Perser bewiesen. (17) Im Jahr 609 wandte sich der Krieg allerdings entschieden zugunsten der Perser, als Phokas gezwungen war, den Großteil der Armee von der Grenze abzuziehen, um eine gefährliche Rebellion zu bewältigen, die sich von der Provinz Afrika nach Ägypten ausgebreitet hatte. Als ein Usurpator ohne dynastische Verbindungen zu früheren Herrschern war Phokas ‚Anspruch auf das Kaisertum immer wackelig. Phokas versuchte sofort diejenigen zum Schweigen zu bringen, die Bedenken wegen seines Mangels an dynastischen Beziehungen äußern könnten, indem er den Schwiegervater des vorherigen Kaisers aufforderte, seinen eigenen Anspruch auf den Thron aufzugeben. In der Tat diente diese Bewegung als nichts anderes als einen formellen Verzicht auf das Prinzip der dynastischen Nachfolge. Nachdem Phokas denjenigen, die sein Fehlen einer kaiserlichen Linie in Frage stellten, entgegentrat, versuchte er, seinen Beitritt zu legitimieren, indem er ihn als etwas darstellte, das göttlich ordiniert worden war. Während frühere byzantinische Kaiser ihren Machtaneignung auch als dem Göttlichen Willen entsprechend gerechtfertigt hatten, hatten nur wenige dieses Mittel zur Legitimierung ihrer Herrschaft in dem Maße, wie es Phokas tat, betont. (18) Phokas versuchte, seine Frömmigkeit bekannt zu machen, indem er seinen eigenen Ruf für die Orthodoxie mit Maurices Ruf für die Heterodoxie kontrastierte. Im Einklang mit dieser Strategie schwor Phokas öffentlich einen Eid der Orthodoxie, der vom Patriarchen Cyriacus verabreicht wurde. Um seine Frömmigkeit weiter zu demonstrieren, verlegte Phokas seine patriarchalische Krönung in eine Kirche – etwas, das in der byzantinischen Zeremonie eine feste Größe werden sollte.

Heraklius Usurpation

Ironischerweise veranlasste Phocas ‚Erfolg, seinen Vorgänger zu stürzen und sich trotz seines Mangels an dynastischen Beziehungen als Kaiser zu etablieren, andere ambitionierte Männer, die Zugang zu militärischen Kräften hatten, um dasselbe gegen ihn zu versuchen. Der Mann, der es schließlich schaffen sollte, Phokas als Kaiser zu ersetzen, war Heraclius. Heraklius ‚Vater, der auch Heraklius hieß, war der Exarch (Generalgouverneur) Afrikas. Gemeinsam protestierten Vater und Sohn als Konsuln im Jahre 608 gegen Phokas. Ohne Zweifel ermutigt durch das Engagement der kaiserlichen Armee gegen die Perser im Sommer 608 eine Rebellenarmee in Ägypten ein Er bestärkte lokale Garnisonskommandeure und erlangte die Unterstützung von Maurices Loyalisten, die von Phocas ‚Stellvertretern vertrieben worden waren. Heraclius war zuversichtlich, dass seine Anhänger einen schnellen Sieg in Ägypten erringen und die Kontrolle über seinen Reichtum und seine Marine erlangen konnten. Am Ende würde die Rebellion von Heraclius die institutionellen Schwächen aufdecken, die im Byzantinischen Reich seit Jahrzehnten bestanden. Wie seine

Vorgänger verließ sich Phokas auf sichere, aber weitgehend inkompetente Familienmitglieder, um seine Bürokratie zu bemannen und seine Armeen zu beaufsichtigen. In ähnlicher Weise wurden erfolgreiche Generäle oft erleichtert und die Provinzverwaltung wurde in die Hände der zuverlässigen, aber unpopulären und administrativ unwirksamen, chalkedonischen Kirchenhierarchie gelegt.

Kurz nachdem Heraklius Truppen in Ägypten einmarschiert waren, brachen in Städten in Ägypten, Syrien und Palästina Unruhen aus. Obwohl die Nachricht, dass eine Rebellenarmee in Ägypten einmarschiert sei, von diesen Aufständen ausgelöst worden sei, scheinen sie nicht von Heraclius ,Anhängern vorgetragen worden zu sein. Sie resultierten vielmehr aus den Feindseligkeiten, die in den Provinzen für einige Zeit gefestet hatten und die die kaiserlichen Autoritäten törichterweise ignoriert hatten. Als Phocas die Ernsthaftigkeit der Situation in Ägypten begriffen hatte und dennoch in der gleichen institutionellen Verflechtung wie sein Vorgänger gefangen war, musste er ein gefährliches Risiko eingehen. Um die Kräfte, die sich gegen ihn erhoben hatten, niederzuschlagen, entschloss sich Phokas, seine Soldaten, die gegen die Perser kämpften, zurückzuziehen und sie gegen die Rebellen in Ägypten zu schicken. Um die Grenze nicht völlig verwundbar zu machen, war Phokas ,General Bonosus gezwungen, mangels Möglichkeiten die Verteidigung der Grenze einer der unzuverlässigsten Kräfte im Reich anzuvertrauen – den Demos. Anders als in Konstantinopel, wo die Kaiser vor langer Zeit in diesen lästigen Körpern regiert hatten, indem sie ihre Verwaltung sorgsam überwachten, hatte die kaiserliche Regierung erst vor kurzem damit begonnen, Reformen in den Provinzen einzuführen. So waren die Demos, die Bonosus mit der Verteidigung der Grenze betraute, selbst Brutstätten der Unzufriedenheit, wo tiefe Animositäten gelegentlich zu Fraktionskämpfen führten.

Als Bonosus Ägypten erreichte, kam es zu einem langen, heftigen Kampf. Die Kämpfer erlitten lange Belagerungen, schlugen Kämpfe und Gräueltaten wurden von beiden Seiten begangen. (19) Die Einheimischen nutzten den Krieg als Ausrede, um lange geführte Racheakte gegen ihre Feinde zu besiegen, während rivalisierende Fraktionen versuchten, Vorteile zu erzielen, indem sie die eine oder die andere Seite unterstützten. Ägypten war jedoch nicht die einzige Region, die den Fraktionskämpfen erlag. In Palästina brachen Deme-Gewalttätigkeiten aus, sobald Bonosus die Region auf seinem Weg nach Ägypten verließ. Der Bürgerkrieg in Ägypten endete schließlich, als die Anhänger von Heraklius den Sieg erringen konnten. Das Ende dieses Kampfes kam jedoch für die Byzantiner zu spät, um die Situation entlang ihrer Grenze mit Persien zu retten. Im Jahre 609 eroberten die persischen Armeen mit der Verteidigung ihrer Ostgrenzen, die den unzuverlässigen Demen anvertraut waren, alle wichtigen Festungen der Byzantiner entlang ihrer Grenze und vertrieben die Byzantiner aus Armenien. Aber selbst diese Niederlagen verblaßten im Vergleich zu den Verlusten, die die Byzantiner in den folgenden Jahren erleiden würden. Während ihm loyale Kräfte den Sieg in Ägypten bescherten, machte sich Heraklius auf den Weg nach Konstantinopel.

Als Phocas von der Ankunft der Flotte des Usurpators hörte, handelte er schnell, um die Stadt zu

verteidigen. Paradoxerweise fehlte Phokas, da er keine anderen Möglichkeiten hatte, auf die gleichen Kräfte, um die Hauptstadt zu verteidigen, wie Maurice 602. Die Excubitors bildeten das Herz dieser Streitmacht und wurden von den Demes unterstützt.

Wie Maurice hatte Phokas das Kommando über die Excubitors einer Person verliehen, der er vertrauen konnte – seinem eigenen Schwiegersohn Priscus. Priscus, der unter Maurice selbst an die Macht gekommen war, war jedoch ein echter politischer Opportunist. In dem Bewusstsein, dass Ägypten an Heraklius gefallen war und Zeuge des Vormarsches der Flotte des Usurpators wurde, beschloss Priscus, seinen Schwiegervater zu verraten und seine Treue zu Heraclius zu wechseln. Ohne die Unterstützung der Excubitors hatte Phokas praktisch keine Chance, seinen Thron oder sein Leben zu retten. Der als Greens bekannte Deme, dessen Loyalität gegenüber Phokas stets fragwürdig gewesen war, gab dem Usurpator auch seine Unterstützung, und der andere Deme, der Blues, erwies sich als militärisch unwirksam wie immer. Von seinen Anhängern verlassen, wurde Phokas von den Excobitoren ergriffen, die ihn vor Heraklius brachten. Nachdem er den gefallenen Kaiser verflucht hatte, trat sein selbsternannter Nachfolger Phokas um und enthauptete ihn auf der Stelle. Phocas ‚rechter Arm und seine Hand wurden dann abgeschnitten und seine Leiche ausgeweidet, in ein Boot geworfen und verbrannt. (20) Damit endete die Karriere des Mannes, der eine fast 300 Jahre währende Bestmarke der kaiserlichen Erbfolge gebrochen hatte und eine Linie von Herrschern, die auf Konstantin zurückging, beendet hatte.

Fazit

Phokas ‚Usurpation hat dem Prinzip der geordneten Nachfolge sicherlich einen Schlag versetzt. Obwohl Phocas ‚Herrschaft schließlich scheitern würde, zeigt sich die Bedeutung der Neuerungen, die er für die imperiale Bildsprache machte, darin, dass sein eigener Nachfolger schnell die gleichen Strategien anwandte wie Phokas, um seine eigene Machtübernahme zu legitimieren. Wie Phokas würde Heraclius von einem, der mit seinem Vorgänger – Phocas ‚Schwiegersohn Priscus – dynastisch verbunden war, verlangen, auf seinen eigenen Anspruch auf den Thron zu verzichten. Und wie Phokas würde er seinen Beitritt als eine Form der göttlichen Ernennung darstellen. Ein bekannter Gelehrter beendete kürzlich sein Studium von Maurice, indem er eine Passage aus einer byzantinischen Quelle anführte, in der behauptet wurde, dass die Leistungen des Kaisers nur im Nachhinein betrachtet werden könnten, verglichen mit den Missgeschicken seines Nachfolgers. (21)

Ironischerweise könnte das gleiche über Phocas ‚Regierungszeit gesagt werden. Während Phokas unbestritten blieb, erwies er sich einer erneuten Bedrohung durch die Perser als fähig. Heraklius ‚Aufstand würde jedoch einen entscheidenden Wendepunkt in der byzantinischen Geschichte markieren. Die Revolte, die über zwei Jahre andauerte und Tausende von Leben kostete, hat die byzantinische Arbeitskraft und die Finanzen erschüttert und die Grenzen weitgehend ungeschützt gelassen. Diese Revolte würde den Persern den Verlust Syriens, Palästinas und Ägyptens zur Folge haben. Obwohl Heraclius diese Gebiete schließlich wiedererlangen würde, würde er sie nur für kurze Zeit halten können. Bald würden diese Gebiete für eine neue Macht aus dem Osten – die

Muslime – verloren gehen. Vielleicht erst als die Byzantiner diese neue Herausforderung nicht erfolgreich meistern konnten, verstanden sie den Schaden, den sie während der turbulenten Ereignisse der vergangenen Jahrzehnte erlitten hatten.

Literaturverzeichnis

Primäre Quellen

Anonym. Nestorienne Geschichte, Cronique de SJert. Trans. A. Sher. Patrologia Orientalis 4.Paris, 1907.

_____. Chronicum ad annum 724 Pertinens. Trans. J. B. Chabot. Corpus sciptorum christianorum orientalis. Scriptores syri. Serie 3, vol. 4. Paris 1903.

_____. Chronicum ad annum 819 pertinens. Trans. J. B. Chabot. Corpus sciptorum christianorum orientalis. Scriptores syri. Serie 3, vol. 4. Paris 1903.

_____. Chronicum ad annum 846 pertinens. Trans. E. W. Brooks. Corpus sciptorum christianorum orientalis. Scriptores syri. Serie 3, vol. 4. Paris 1903.

_____. Chronicum ad annum 1234 pertinens. Trans. J. B. Chabot. Corpus sciptorum christianorum orientalis. Scriptores syri. Serie 3, vol. 14. Paris 1920.

_____. Chronicon Paschale. Trans. M. und M. Whitby. Liverpool, 1989.

_____. Die von Guidi herausgegebene Syrische Chronik. Trans. T. Noeldeke. Abwicklungen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien. Wien, 1893.

_____. Martyrium von Kaiser Maurice. Patrologia Orientalis 5. Paris, 1910.

_____. Das siebte Jahrhundert in den Westsyrischen Chroniken. Trans. A. Palmer und S. Brock. Liverpool, 1993.

George Cedrenus. Historiarum Kompendium. 2 Bde. Ed. I. Bekker. Bonn, 1838.

Georg von Pisidien. Bellum Avaricum. Ed. A. Pertusi. Giorgio Pisidia, Poemi: I. Panegirici epici. Ettal, 1959.

_____. Heraclius. Ed. A. Pertusi, Giorgio Pisidia, Poemi: I. Panegirici epici. Ettal, 1959.

_____. In Heraclium ex Afrika reuntuntum. Ed. A. Pertusi, Giorgio Pisidia, Poemi: I. Panegirici epici. Ettal, 1959.

Gregor I., Papst. Registrum Epistularum. 2 Bde. Ed. D. Norberg. Tournhaut, 1982.

Gregory Bar Hebräus. Chronographie. 12 Bde. Trans. E. W. Budge. Oxford, 1932.

_____. Chronicon ecclesiasticum. 3 Bde. Trans. J. Abeloos und T. Lamy. Paris, 1877.

Jakob von Edessa. Chronicon. Trans. E. W. Brooks. Corpus scriptorum christianorum orientalis. Scriptores syri. Serie 3, vol. 4. Paris, 1903.

Johannes von Antiochien. Chronographien. Fragmenta Historicorum Graecorum 4.

Johannes von Ephesus. Leben der östlichen Heiligen. Trans. E. W. Brooks. Patrologia Orientalis 17-19. Paris, 1923-26.

John Malalas. Chronographien. Ed. L. Dindorf. Bonn, 1821.

John von Nikiu. Chronik. Trans. R. H. Charles. Oxford, 1916.

Michael der Syrer. Chronique. 4 Bde. Trans. J. B. Chabot. Paris, 1899-1910.

Nikephorus, Patriarch. Breviarium. Ed. C. de Boor. Leipzig, 1880.

_____. Kurze Geschichte, Ed. und trans. C. Magno. Corpus Fontium Historiae Byzantine 13. Dumbarton Oaks Texte 10. Washington, D. C., 1990.

Sebeos. Histoire d'Heraclius. Trans. F. Macler. Paris, 1904.

Theophane. Chronographien. 2 Bde. Ed. C. de Boor. Leipzig, 1883.

Theophylakt Simocatta. Historien. Ed. C. de Boor und P. Wirth. Stuttgart, 1972.

_____. Die Geschichte von Theophylact Simocatta. Trans. M. und M. Whitby. Oxford, 1986.

Moderne Quellen

Bury, J. B. Geschichte des späteren römischen Reiches von Arcadius bis Irene. 2 Bde. London, 1889.

Dendias, M. „Études sur le gouvernement et l'administration Byzanz", Atti di V Congresso internazionale di studi byzantini. Rom, 1939.

Cameron, A. Circus Factions, Blues und Grüne in Rom und Byzanz. Oxford, 1976.

_____. „Demes and Factions", Byzantinische Zeitschrift 67 (1974) 74-91.

Fine, J. „Zwei Beiträge über die Deme und Factionen in Byzanz im sechsten und siebten Jahrhundert", Zbornik Radova 10 (1967) 29-37.

Frend, W. Der Aufstieg der Monophysitenbewegung. Cambridge, 1972.

Hendy, M. Studien in der byzantinischen Währungswirtschaft 300-1450. Cambridge, 1985.

Janssens, Y. „Les Blues und les Verts sous Maurice, Phocas und Heraclius," Byzantion 11 (1936) 499-539.

Johnson, A. und L. West. Byzantinisches Ägypten: Ökonomische Studien. Princeton, 1949.

Jones, A. H. M. Das spätere römische Reich 284-602. 3 Bde. Norman, 1964.

_____. „Waren die alten Häresien nationale oder soziale Bewegungen in Verkleidung?" Journal of Theological Studies 2, neue Serie 10 (1959) 280-98.

Kaegi, W. E. Jr. „Byzantinisches Ägypten während der arabischen Invasion von Palästina und Syrien: Einige Beobachtungen." Amerikanisches Forschungszentrum in Ägypten Newsletter 121 (1983) 11-15.

_____. Byzantinische Militärunruhen 471-843. Amsterdam, 1981.

_____. Byzanz und der Untergang von Rom. Princeton, 1968.

_____. „Neue Beweise auf der frühen Herrschaft von Heraclius." Armee, Gesellschaft und Religionen in Byzanz. London, 1982.

Manojlovic, G. „Das Volk von Konstantinopel", Byzantion 11 (1936) 644-55.

Maspero, J. Organisation militaire de l'Igypte byzantinisch. Paris, 1912.

Olster, D. M. Die Politik der Usurpation im siebten Jahrhundert: Rhetorik und Revolution in Byzanz. Amsterdam, 1993.

Ostrogorsky, G. „Agrarbedingungen im Byzantinischen Reich im Mittelalter", Die Cambridge-Wirtschaftsgeschichte Europas vom Untergang des Römischen Reiches. Cambridge, 1941.

_____. Geschichte des byzantinischen Staates. 3. Ausgabe München, 1963.

Pernice, A. L’imperator Eraclio. Florenz, 1905.
Rouillard, G. L’Administration civil de l’Egypte byzantinisch. Paris, 1953.
Spintler, R. De Phoca imperatororumorum. Jena, 1905.
Treadgold, W. Eine Geschichte des byzantinischen Staates und der Gesellschaft. Stanford, 1997.
Whitby, M. Der Kaiser Maurice und sein Historiker: Theophyact Simocatta über persische und Balkan-Kriegsführung. Oxford, 1988.

Anmerkungen

---

1) Georg von Pisidia, Bellum Avaricum (Hrsg. A. Pertusi) Giorgio Pisidia, Poemi, V.1 (Ettal, 1959) 123-24.

(2) Heraclias (Hrsg. A. Pertusi) 2.6-11.

(3) Dialog 4.

(4) Theophanes, Chronographia (Hrsg. C. de Boor) 1: 290; Nicephorus, Breviarium (Hrsg. C. de Boor) 3; Cedrenus (Hrsg. I. Bekker) 1: 708.

(5) J. B. Bury, Geschichte des späteren römischen Reiches von Arcadius bis Irene, 2 Bde. (London, 1889) 2: 206; A. Pernice, L’imperator Eraclio (Florenz, 1905) 7; R. Spintler, De Phoca imperatororumorum (Jena, 1905) 5.

(6) G. Ostrogorsky, Geschichte des byzantinischen Staates, 3. Aufl. (München, 1963) 72ff; P. Goubert, Byzance avant l’Islam, 2 Bde. (Paris, 1951) 1: 271.

(7) Die Armee hatte Maurice lange als Feind gesehen. Wie bereits erwähnt, hatte der Kaiser bei zwei früheren Gelegenheiten versucht, seine Bezahlung zu kürzen. Nach John of Antioch [Fragmentia historicum graecorum, Bd. 5 (Hrsg. C. Mueller) 35] verschärfte sich dieser Hass auf Maurice, als sich Gerüchte in der Armee ausbreiteten, er wolle sie als Strafe für seine Missetaten an die Avar Kagan verraten.

(8) D. Olster, Die Politik der Usurpation (Amsterdam, 1993) 7.

(9) Für ein ausgezeichnetes Studium dieser Quellen siehe: Olster, Die Politik der Usurpation, 11-19.

(10) Theophylakt, 8.1.7-8. Der Chronicon Paschale (693) berichtete auch von der Freude, die die Bürger empfanden, als Phokas die Stadt betrat.

(11) Gregor, Epist. 10.31.

(12) C. L Jerevain, Le SJnat romain depuis Dioclien B Rom et BCostantinopel. (Paris, 1888); M. Dendias „Itudes sur le gouvernement et l’administration B Byzanz“, Atti di V. Con- jourso internazionale di studi byzantini (Rom, 1939); G. Ostrogorsky, „Landwirtschaftliche Bedingungen im Byzantinischen Reich im Mittelalter“, Cambridge Economic History of Europe aus dem Untergang des Römischen Reiches (Cambridge, 1941) 195-96.

(13) A. H. M. Jones, Das spätere römische Reich, 2 Bde. (Norman, 1964) 1: 554-57; M. Arnheim, Die Senatsaristokratie im späteren Römischen Reich (Oxford, 1972) 168.

(14) Für eine ausführliche Bibliographie zu diesem Thema siehe: D. Olster, Die Politik der

Usurpation, 27-28.
(15) J. B. Bury, „Der Nika Riot“, Journal of Hellenic Studies 17 (1897) 90-119; Y. Janssens, „Les Blues et les Verts sous Maurice, Phocas und H Jraclius“, Byzantion 11 (1936) 499-539; G. Manojlovic, „Das Volk von Konstantinopel“, Byzantion 11 (1936) 644-55; GI Bratianu, Empire und Dmokratie Byzance, Byzantinische Zeitschrift 37 (1937) 66-111; J. Fine, „Zwei Beiträge über die Deme und Factionen in Byzanz im sechsten und siebten Jahrhundert“, Zbornik Radova 10 (1967) 29-37; A. Cameron, „Demes and Factions“, Byzantinishe Zeitschrift 67 (1974) 74-91; A. Cameron, Circus Factions, Blues and Greens in Rom und Byzanz (Oxford, 1976).

(16) Für eine ausgezeichnete Behandlung des Konflikts zwischen Monophysiten und kaiserlichen Autoritäten siehe: W. H. C. Frend, Der Aufstieg der Monophysitenbewegung (Cambridge, 1979).

(17) Für eine Diskussion dieser syrischen Quellen siehe: D. Olster, Die Politik der Usurpation 81-97.

(18) Olster, Die Politik der Usurpation 165-182.
(19) John von Nikiu, Chronik, trans. R. H. Charles (Oxford, 1916) Kapitel 107ff.

(20) Johannes von Antiochia, Chronographia, Fragmenta Historicum Graecorum 4, 38.

(21) Michael Whitby, der Kaiser Maurice und sein Historiker: Theophyact Simocatta über die Persische und Balkan-Kriegsführung (Oxford, 1988) 27.

Heraclius (October 5, 610 – February 641 A.D.)

R. Scott Moore
Ohio State University

Beitritt

Die letzten Jahre der Regierung von Phokas waren beunruhigt mit vielen ausländischen Drohungen, wie den slawischen Einfällen und internen Bedrohungen, wie gewaltsamen religiösen Konflikten und sogar erfolglosen Rebellionen. Im Jahr 608 revoltierte der Exarch von Karthago und schickte eine Flotte unter dem Befehl seines Sohnes Heraklios nach Konstantinopel. Unterwegs in Heraklion verbündete sich Heraklius mit seinem Cousin Nicetas, der in der Lage war, Cyrenaica und Ägypten von Phocas General Bonosos zu erobern. Heraclius ,Flotte fuhr weiter nach Konstantinopel, wo er geheime Verhandlungen mit einem der führenden Militärführer von Phokas, Priscus, einging. Phokas hatte ihn ernannt und er war mit Phocas ,Tochter Domentzia verheiratet. Mit der Unterstützung von Priscus, dem Patriarchen Sergius I. und der Fraktion der Grünen konnte Heraklius die Stadt erobern, Phokas enthaupten und am 5. Oktober 610 Kaiser werden.

Privatleben

Heraclius, der Sohn des Exarch von Karthago, Herakleios und Epiphania wurde um das Jahr 575 geboren. Als er 610 n. Chr. Zum Kaiser gekrönt wurde, heiratete er Fabia, die sich dann Eudocia nannte. Heraclius hatte aus dieser Ehe eine Tochter, Eudocia, und einen Sohn Heraclius Constantine, der 613 zum Mitkaiser ernannt wurde. An Epilepsie leidend starb Fabia 612 und Heraclius heiratete 613 seine Nichte Martina. Mit Martina hatte Heraclius neun Kinder, von denen vier in der Kindheit starben. Heraclius ,Ehe mit Martina wurde weder von Konstantinopel noch von der Kirche positiv aufgenommen.

Auswärtige Angelegenheiten

Als Heraclius 610 erstmals den Thron bestieg, wurde das Byzantinische Reich von zahlreichen Seiten angegriffen. Im Westen expandierten die Awaren und Slawen in den nördlichen Balkan. Die Slawen kontrollierten die Donauregionen, Thrakien und Makedonien und drangen bald in Zentralgriechenland und den Peloponnes ein. Im Osten hatten die Perser unter der Herrschaft von Chosroes eine Reihe von erfolgreichen Angriffen auf das Imperium begonnen, was 613 zum Verlust von Damaskus, 614 zum Tod von Jerusalem (Zerstörung der Grabeskirche und Gefangennahme des Heiligen Kreuzes) und Ägypten im Jahr 619. In Anerkennung der Schwierigkeit, gleichzeitig an zwei entgegengesetzten Fronten zu kämpfen, unterzeichnete Heraklius 619 einen Friedensvertrag mit den Awaren und konzentrierte sich auf die östliche Hälfte des Reiches. Im Frühjahr 622 verließ Heraklius Konstantinopel nach Kleinasien und begann seine Truppen im Sommer zu trainieren,

wobei er sich auf eine wichtigere Rolle für die byantinische Kavallerie konzentrierte.

Im Herbst fiel Heraklius ‚Armee in Armenien ein und gewann bald mehrere Siege über die Perser. Die Awaren wurden in der Zwischenzeit unruhig und Heraklius war gezwungen, den Friedensvertrag mit ihnen auf einem viel höheren Tributniveau neu zu verhandeln. Heraclius kehrte daraufhin zur Armee zurück und versuchte in den nächsten Jahren erfolglos, die persische Armee in Persien zu durchbrechen. Im August 626, während Heraclius und seine Armee in Lazica von Konstantinopel wegkamen, griff eine persische Armee die Stadt von Osten an, während eine Armee von Awaren, Slawen und Bulgaren von Westen und vom Meer her angriff. Am 10. August konnte die byzantinische Marine die gegnerische Flotte besiegen und die slawische und awarische Landstreitmacht zusammenbrechen lassen. Mit der Niederlage ihrer Verbündeten zogen sich die Perser nach Syrien zurück.

Im Herbst 627 begann Heraclius sich auf das persische Gebiet zu arbeiten und gewann im Dezember in Ninive eine wichtige Schlacht, bei der der größte Teil der persischen Armee zerstört wurde. Als Heraclius weiter in das persische Gebiet vordrang, wurde Chosroes von seinem Sohn Kavadh-Siroe abgesetzt und abgelöst, dessen erste Tat darin bestand, einen Vertrag mit Heraklius zu schließen. Der Vertrag war für die Byzantiner sehr günstig und gab alle ehemaligen byzantinischen Gebiete an das Reich zurück. Innerhalb weniger Monate wurde Kavadh-Siroe krank und starb, nachdem er Heraclius als Vormund seines Sohnes Chosroes II. Genannt hatte. Für alle praktischen Zwecke existierte das persische Reich nicht mehr. Im Jahre 630 reiste Heraklius nach Jerusalem, wo er unter viel Beifall das Heilige Kreuz in die Stadt zurückgab.

Die Niederlage der Perser verursachte ein größeres Problem für das byzantinische Reich. Der Kampf zwischen den Byzantinern und den Persern hatte beide Seiten erschüttert und die Niederlage der Perser erlaubte es den Arabern, die Reste des persischen Reiches schnell aufzunehmen. Es beseitigte auch den Puffer zwischen den Arabern und den Byzantinern und erlaubte den beiden Imperien, in Kontakt zu treten und in Konflikt zu geraten. Im Jahr 634 fielen die arabischen Armeen in Syrien ein und besiegten Theodore, den Bruder des Kaisers, in einer Reihe von Schlachten. Heraclius errichtete im Herbst 636 eine große Armee, die die Araber in der Nähe des Jarmuk, eines Nebenflusses des Jordan, angriff. Nach einem erfolgreichen Beginn wurde die größere byzantinische Armee besiegt und erlaubte die Eroberung Syriens. Die byzantinische Niederlage führte auch dazu, dass die Araber schnell Mesopotamien, Armenien und schließlich Ägypten eroberten.

Innere Angelegenheiten

Während Heraclius militärischen Erfolg hatte, kam es unter seiner Herrschaft innerlich zu großen Veränderungen. Griechisch ersetzte Latein als Amtssprache des Reiches und Heraklios adoptierte den griechischen Titel anstelle des lateinischen Cäsars Augustus oder Imperator. Die Wiedererlangung der östlichen Gebiete des byzantinischen Reiches durch die Perser brachte erneut das Problem der religiösen

Einheit auf, das sich auf das Verständnis der wahren Natur Christi konzentrierte. Die östlichen Gebiete, besonders Armenien, Syrien und Ägypten, glaubten an den Monophysitismus. Christus hatte eine Natur, die aus göttlichen und menschlichen Elementen bestand. Die anderen Gebiete des Reiches folgten der orthodoxen Ansicht, die 451 auf dem Konzil von Chalcedon zum Ausdruck gebracht wurde, dass Christus zwei Naturen vereint in einer Person hatte. In dem Bemühen, die Kluft zwischen den beiden Ansichten zu überbrücken und sie wieder zusammen zu bringen, förderte der Patriarch von Konstantinopel, Sergius, das Konzept des Monoenergismus, das vorschlug, dass die zwei Naturen Christi eine Energie hätten. Während dies zunächst positiv aufgenommen wurde, hatte der Monoenergismus bald stimmgewaltige Gegner, darunter den Mönch Sophronius, der 634 n. Chr. Patriarch von Jerusalem wurde. Der Widerstand gegen den Monoenergismus veranlasste Sergius, eine neue Doktrin des Monotheltismus vorzuschlagen, den Glauben an einen einzigen Willen in Christus. Heraclius unterstützte die neue Lehre von Sergius und legte sie in einem Edikt, bekannt als die Ekthesis, vor und veröffentlichte es im Narthex der Hagia Sophia im Jahr 638. Dies scheiterte bei der Beilegung der Kontroverse, da es von den Orthodoxen, den Monophysiten und sogar abgelehnt wurde die römische Kirche.

Nachfolge

Während der letzten Jahre des Lebens von Heraclius wurde es offensichtlich, dass ein Kampf zwischen dem Sohn von Heraclius von seiner ersten Ehe, Heraclius Constantine (Heraclius Constantine), und seiner zweiten Frau Martina, die versuchte, ihren Sohn Heraclonas in der Thronfolge zu positionieren, stattfand. Am 11. Februar 641 starb Heraklius und verließ in seinem Testament das Reich sowohl Heraklian Konstantin als auch Heraklonien, um gemeinsam mit Martina als Kaiserin und Mutter beider zu regieren.

Literaturverzeichnis

Haldon, J. F. Byzanz im siebten Jahrhundert: Die Transformation einer Kultur. Cambridge, 1990.

Herrin, Judith. Die Bildung der Christenheit. Princeton, 1987.

Kaegi, Jr. Walter Emil. Byzantinische Militärunruhen, 471-843: eine Interpretation. Amsterdam, 1981.

_____. „Heraclius und die Araber.“ The Griechisch-orthodoxe theologische Überprüfung. 27 (1982): 109-133.

Kazhdan, Alexander P. Oxford Wörterbuch von Byzanz. New York, 1991. S.v. „Herakleios“ von Walter Emil Kaegi, Jr., Alexander Kazhdan und Anthony Cutler.

Ostrogorsky, George. Geschichte des byzantinischen Staates. München, 1963.

Stratos, A.N. Byzanz im siebten Jahrhundert. Amsterdam, 1968.

Vasiliev, A.A. Geschichte des Byzantinischen Reiches. Madison, Wisconsin, 1952.

Constantine III (February – April/May 641 A.D.)

View attachment 1437R. Scott Moore
Ohio State University

Beitritt

Heraklonien (Heraclius II.) Wurde 626 in Konstantinopel an den Kaiser Heraklius und seine zweite Frau Martina geboren. Nach dem Tod von Heraklius am 11. Februar 641 erklärte sein Wille seine Söhne, Heraclius Constantine (Constantine III) und Heraclonas, als Co-Kaiser und legte fest, dass die Halbbrüder gleiche Rechte und Status haben sollten, die Regierung zu führen. Heraclius Constantine, 28, war der einzige Sohn von Heraclius ,erster Ehe mit Eudokia (Fabia), während Heraclonas, 15, der älteste Sohn von Martina, Heraclius Nichte und zweite Frau, war. Heraclius wird weiter erklären, dass beide Söhne Martina als ihre Mutter und Kaiserin betrachten sollten. Als Martina dem Senat den Willen vorlegte, akzeptierte er die beiden Söhne als neue Mitkämpfer, lehnte jedoch die Idee ab, dass Martina eine Rolle in der Regierung spielen sollte.

Kurze Regel

Obwohl Heraklonas Co-Kaiser war, erlaubte seine junge Zeit und Unerfahrenheit Martina, ihn vollständig zu kontrollieren und so den Staat durch Heraklonas zu regieren. Sie widersetzte sich ständig der Politik von Heraclius Constantine, und diese Opposition führte zur Entwicklung von zwei Fraktionen innerhalb der Regierung. Während Heraclius Constantine die mächtigere Anhängerschaft besaß, schwächte ihn die Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage in Konstantinopel und sein Versagen, die Araber daran zu hindern, Ägypten zu erobern, politisch. Sein plötzlicher Tod von Tuberkulose (obwohl eine Quelle berichtete, dass Martina ihn vergiftete) Ende April oder Anfang Mai (20./24. April oder 26. Mai), weniger als vier Monate nach der Machtübernahme, verließ Heraklonas als alleinigen Herrscher. Martina, die immer noch in Heraklonien arbeitete, begann sofort, die prominenten Anhänger von Heraclius Constantine ins Exil zu schicken.

Religiöse Veränderungen

Kurz nach Heraclius Constantines Tod wurde der Patriarch Pyrrhos, einer von Martinas wichtigsten Beratern, einflussreicher und konnte die Politik des Monotheletismus wiederbeleben. Diese Wiederbelebung führte dazu, dass Kyros, ein Monothelete, das Meer von Alexandria wiedererlangte. Seine Rechtsprechung umfasste sowohl kirchliche als auch weltliche Kontrolle. Als Kyros ankam und das Kommando über den See übernahm, wies ihn die Regierung sofort an,

Verhandlungen mit den einfallenden Arabern aufzunehmen, da man glaubte, dass nichts unternommen werden könne, um die Araber in Ägypten aufzuhalten.

Untergang

Die Gerüchte, Martina habe den Tod von Heraclius Constantine durch Gift und die neue Monothelete-Politik gebracht, veranlaßten das Volk und den Senat, sich gegen Heraklonas und Martina zu wenden. Der armenische Valentin Arsacidus (Arsakuni), ein ehemaliger Anhänger des Heraklius Konstantin, marschierte mit Hilfe der in Kleinasien stationierten Truppen nach Chalkedon. Diese Stärke gegen ihn zwang Heraclonas, Heraklion Constantines jungen Sohn, den elfjährigen Constans II., Im September 641 als Mitkaiser zu benennen. Dies konnte jedoch die Unzufriedenheit gegen Heraklonien und gegen Ende des Monats nicht lindern der Senat setzte ihn ab. Nachdem seine Nase aufgeschlitzt und Martinas Zunge herausgeschnitten worden war, wurden Heraklonas und Martina auf die Insel Rhodos verbannt. Dies ist vermutlich das erste Mal, dass die orientalische Verstümmelungspraxis von den Byzantinern praktiziert wurde. Es wurde verwendet, um anzuzeigen, dass die verstümmelte Person nicht mehr in der Lage war, politische Macht zu halten. Mit Heraklonas Absetzung wurde Constans II. Alleiniger Kaiser.

Literaturverzeichnis

Haldon, J. F. Byzanz im siebten Jahrhundert: Die Transformation einer Kultur. Cambridge, 1990.

Herrin, Judith. Die Bildung der Christenheit. Princeton, 1987.

Kaegi, Jr. Walter Emil. Byzantinische Militärunruhen, 471-843: eine Interpretation. Amsterdam, 1981.

Kazhdan, Alexander P. Oxford Wörterbuch von Byzanz. New York, 1991. S.v. „Heraklonas“ von Walter Emil Kaegi, Jr. und Alexander Kazhdan

Ostrogorsky, George. Geschichte des byzantinischen Staates. München, 1963.

Stratos, A.N. Byzanz im siebten Jahrhundert. Amsterdam, 1968.

van Dieten, Jan Louis, Cyril Mango und Peter Wirth. Geschichte der grieschischen Patriarch von Konstantinopel. Amsterdam, 1972.

Vasiliev, A.A. Geschichte des Byzantinischen Reiches. Madison, Wisconsin, 1952.

Constans II (641 -668 A.D.)

R. Scott Moore Ohio State University

Beitritt und persönliches Leben

Constans II, Sohn von Heraclius Constantine und Gregoria, wurde am 7. November 630 in Konstantinopel geboren. Während er Flavius Heraclius getauft wurde, regierte er als Constantine, war auch bekannt als Constans und erhielt den Spitznamen „Pogonatas“ wegen seines dicken Bartes. Er heiratete Fausta und hatte drei Söhne: Konstantin IV., Heraklius und Tiberius.

Frühe Regel

Der Kaiser Heraklonas krönte im September 641 im Alter von 11 Jahren wegen des öffentlichen Drucks nach dem Tod von Heraklius Konstantin seinen Neffen Constans zum Mitkaiser. Bald darauf wurde Heraklonien abgesetzt und Constans regierte als einziger Kaiser. Dies war eine unglückliche Zeit, um die Kontrolle über das byzantinische Reich zu übernehmen, denn zu dieser Zeit begannen die Araber weiter auf byzantinisches Gebiet einzudringen. Nach einem Vertrag, der unter Heraklonas Herrschaft ausgehandelt wurde, evakuierten die Byzantiner Alexandria im September 642. Der arabische Führer Amr besetzte die Stadt und begann im Jahr 643 mit der Eroberung von Pentapolis und Tripolis durch Nordafrika. Während die Byzantiner Alexandria in 645 konnten sie die Stadt nur für ein Jahr halten und wurden bald endgültig aus der Region vertrieben.

Während die Araber in Afrika weiter expandierten, drängten sie auch unter der Führung von Muawiya nach Anatolien. Die Araber überfielen Kappadokien, Phrygien und Amorium. Muawiya erkannte, dass die Araber eine Flotte brauchen würden, um die Byzantiner herauszufordern, die bis zu diesem Zeitpunkt nicht wirklich zur Kontrolle des Mittelmeers herausgefordert worden waren. Im Jahr 649 wurde eine kleine arabische Flotte gebaut, um die Insel Zypern anzugreifen. Von diesem anfänglichen Erfolg getragen, setzten die Araber ihre Marineanstrengungen fort und wurden durch erfolgreiche Angriffe auf Rhodos, Cos und Kreta belohnt. In Anerkennung der Bedrohung sammelte Constans im Jahre 655 eine Flotte und attackierte die muslimische Marine in Phoenix (dem heutigen Finike in der Türkei), erlitt jedoch eine schwere Niederlage und musste nach Konstantinopel fliehen. Zum Glück für Constans brach der Bürgerkrieg zwischen Mucawiya und Ali nach dem Mord an Othman aus. Constans war in der Lage, einen dünnen Vertrag mit Muawiya in 659 auszuhandeln, der bis 661/2 dauerte. Dies erlaubte Constans, seine Aufmerksamkeit auf den Balkan zu richten. In diesem Operationsgebiet fand Constans mehr Erfolg. Im Jahr 658 fiel er in Sklavinia ein, ein von Slawen besetztes Gebiet nördlich der Donau, und besiegte erfolgreich zahlreiche Stämme. Dann zwang er die eroberten Stämme, sich in Kleinasien niederzulassen und begann wahrscheinlich, diese gefangenen

Slawen in seine anatolischen Streitkräfte zu rekrutieren.

Religiöse Kontroversen

Constans erbte nicht nur eine unsichere militärische Situation, sondern sah sich auch dem Problem der Monotheleten-Kontroverse gegenüber, die unter Heraclius entstanden war und weiterhin innere Unruhen im Imperium hervorrief. Der Monothelismus, der in Syrien und Palästina stark vertreten war, war von Afrika und dem Westen abgelehnt worden, blieb aber die offizielle staatliche Religionspolitik. In Afrika war der lauteste Kritiker dieser Politik Maximus der Bekenner, ein einflussreicher religiöser Führer. Als Reaktion auf seine Kritik wurden mehrere lokale Synoden in den Städten des Exarchats von Karthago einberufen. Das Ergebnis der Treffen war die Verurteilung der gegenwärtigen imperialen Politik als Häresie. Ermutigt durch die Unterstützung der nordafrikanischen Bischöfe, ernannte sich Gregor der Exarch von Karthago in 646/7 zum Kaiser. Diese Rebellion wurde durch den Tod von Gregor im Jahre 648 unterbrochen, als er arabische Jäger in der Nähe von Sufetula bekämpfte.

Im Jahr 648 gab der Patriarch Paul die Typos von Constans II heraus, um einen Kompromiss zwischen den christlichen Fraktionen herbeizuführen. Der Typos befahl die Entfernung von Heraklius ‚Ekthesis aus dem Narthex der Hagia Sophia, und bei Androhung der Bestrafung sollte keine Diskussion über das Thema des Willens oder der Energie Christi geführt werden. Dies konnte sein Ziel nicht erreichen. Im folgenden Jahr auf dem Lateran Konzil in Rom und dominiert von Maximus der Bekenner, verurteilten Papst Martin und die Bischöfe sowohl Ekthesis und Typos und die Patriarchen Paul, Pyrrhus und Sergius. Dieser Affront gegen die Macht und Autorität des Kaisers zwang Constans, sich schnell und energisch zu bewegen. Er befahl dem Exarch von Ravenna, Olympius, Papst Martin sofort zu verhaften und die Bischöfe im Rat zu zwingen, die Tippfehler zu akzeptieren und zu unterschreiben. Olympius, der auf die Unterstützung des Papstes und der Bischöfe zählte, anstatt sich den Befehlen des Kaisers zu unterwerfen, erklärte sich selbst zum Kaiser. Diese Rebellion zerfiel nach dem Tod des Olympius im Jahr 652, und im Juni 653 traf der neue Exarch von Ravenna ein und erfüllte die ursprünglichen Befehle des Olympius, indem er Martin festnahm. Martin wurde im Dezember desselben Jahres dem Senat von Konstantinopel vorgeführt und für schuldig befunden und zum Tode verurteilt, ohne sich mit dem Thema der Schreibfehler auseinandersetzen zu dürfen. Constans pendelte das Urteil in das Exil in Cherson, wo Martin 656 starb. Maximus der Bekenner wurde schließlich auch verhaftet und gezwungen, vor Gericht zu stehen. Er wurde für schuldig befunden, verstümmelt und in die Festung Schemarion im Kaukasus verbannt, wo er bis zu seinem Tod 662 blieb.

Ende seiner Herrschaft

Im Jahr 654 machte Constans seinen Sohn Konstantin IV zum Mitkaiser und im Jahre 659 tat er dasselbe für seine beiden anderen Söhne Heraklius und Tiberius. Um sicherzustellen, dass es bei der dynastischen Nachfolge kein Problem geben würde, ließ er seinen jüngeren Bruder Theodosius 660 tonsurieren und ließ ihn kurz darauf ermorden. Theodosius ‚Ermordung, begleitet von

Constans‘ religiösen Problemen mit Maximus und Martin, führte zu einer allgemeinen Stimmung gegen den Kaiser. Dieser öffentliche Aufschrei veranlasste ihn, Konstantinopel 661/2 für Italien zu verlassen, obwohl seine Feldzüge in der westlichen Hälfte des Reiches ihm nach den militärischen Plänen von Maurice und Heraclius zuzuschreiben waren. In Italien angekommen, begann er eine Reihe von Kampagnen gegen die Langobarden, die zwar früh erfolgreich waren, aber bald aufgrund von Versorgungsproblemen scheiterten. Er gründete dann sein Hauptquartier in Syrakus auf der Insel Sizilien. Sein Ziel war es, Sizilien und Süditalien vor einer arabischen Invasion zu schützen und den byzantinischen Einfluss in Nordafrika wieder herzustellen. Sein Bedürfnis nach finanzieller Unterstützung durch die lokalen Regionen machte seine Anwesenheit in der Region bald zu einer schweren Belastung. Als er seine Pläne verkündete, Sizilien zu seinem ständigen Hauptquartier zu machen, war es bei den Einwohnern und der Bevölkerung von Konstantinopel ziemlich unpopulär.

Am 15. September 668 wurde er beim Baden von einem Cubicularius ermordet. Der Graf von Opsikion, der armenische General Mezizios, wurde zum Kaiser ausgerufen. Die Rebellion wurde durch die Ankunft des Exarch Gregory niedergeschlagen und Mezizios wurde hingerichtet.

Constans ‚Leiche wurde schließlich von seinem Sohn Konstantin IV. Nach Konstantinopel zur Beerdigung in der Kirche der Heiligen Apostel zurückgebracht. Mit der Ermordung Constans II. Im Alter von siebenunddreißig Jahren wurde Konstantin IV. Kaiser.

Literaturverzeichnis

Corsi, P. La spedizione italiana di Costante II. Bologna, 1983.

Haldon, J. F. Byzanz im siebten Jahrhundert: Die Transformation einer Kultur. Cambridge, 1990.

Herrin, Judith. Die Bildung der Christenheit. Princeton, 1987.

Kaegi, Jr. Walter Emil. Byzantinische Militärunruhen, 471-843: eine Interpretation. Amsterdam, 1981.

Kaestner, J. De Imperio Constantini III (641-668). Leipzig, 1907.

Kazhdan, Alexander P. Oxford Wörterbuch von Byzanz. New York, 1991. S.v. „Constans II“ von Paul A. Hollingsworth und Anthony Cutler.

Ostrogorsky, George. Geschichte des byzantinischen Staates. München, 1963.

Stratos, A.N. Byzanz im siebten Jahrhundert. Amsterdam, 1968.

van Dieten, Jan Louis, Cyril Mango und Peter Wirth. Geschichte der grieschischen Patriarch von Konstantinopel. Amsterdam, 1972.

Vasiliev, A.A. Geschichte des Byzantinischen Reiches. Madison, Wisconsin, 1952.

Amantius

Key Facts

Other names	
Born	
Location	
Bloodline	
Married	
Children	
Died	

View attachment 1441

Die meisten bösen Verbrechen

546 CE Mord: (546 n. Chr.) Bei Ausbruch der Pest machte die christliche Kirche Nichtchristen und ihre Gottlosigkeit für den Tod verantwortlich. Dass die Kirche durch ihren Inquisitor Ioannis Asiacus in Konstantinopel Hunderte von Nichtjuden tötet.

556 CE Des Mordes: (556 n. Chr.) Nichtjuden in Antiochia Kaiser Justinian befiehlt dem Inquisitor Amantius, die verbleibenden Nichtjuden in Antiochia zu finden, festzunehmen, zu foltern und auszurotten.

Emperor Justinian

Key Facts

Other names	Justinian I, Flavius Petrus Sabbatius Justinianus
Born	492
Location	Tauresium, province of Illyricum (Serbia)
Bloodline	Justinian
Married	Yes
Children	Justin II
Position	Eastern Roman Emperor (527-565)
Died	November 565

View attachment 1447

Justinian soll als Petrus Sabbatius in einer Militärfamilie in der römischen Provinz Dardani bei Tauresium (nahe dem heutigen Skopje, Mazedonien) geboren worden sein. Es wird manchmal geschrieben, dass er in eine Bauernfamilie hineingeboren wurde, was jeder Logik widerspricht, da er angeblich während seiner Militärkarriere ein hohes Maß an militärischem Können aufwies, bevor er Kaiser wurde.

Seine Mutter soll Vigilantia gewesen sein, die Schwester des Byzantinischen Generals Justin, des späteren Kaisers. Justin zog mit Petrus (Justinian) nach Konstantinopel, um eine leitende Position innerhalb der kaiserlichen Garde (Excubitors) einzunehmen, die den Adelstitel trug.

Es ist viel wahrscheinlicher, dass Justinian der legitime älteste Sohn von Justin war und dass die verworrene Geschichte der Adoption nur eine von vielen Falschheiten ist, die der römische Kult absichtlich einfügte, um seinen Status herabzusetzen. Das gleiche gilt für einen anderen wahrscheinlichen Sohn von Justin, dessen Name unterschiedlich Belisarius heißt.

Als Kaiser Anastasius 518 starb, wurde Justin unter maßgeblicher Mithilfe seiner brillanten Söhne Justinian und Belisarius zum neuen Kaiser ernannt. Während Justins Regierungszeit (518-527) waren Justinian und Belisarius enge Vertraute und später verantwortlich für die Streitkräfte des Imperiums

Justinian bewies während seiner gesamten Karriere große Fähigkeiten in den Bereichen Recht, Diplomatie und Kriegsführung. Justinian wurde 521 zum Konsul und Kommandeur der Armee des Ostens ernannt.

Dies war eine große Verantwortung, da der Hauptfeind des byzantinischen Römischen Reiches zu dieser Zeit das sassanidische Reich war, das von Persien aus gegründet wurde und einen Großteil

Westasiens kontrollierte. Es ist sicher, dass Justinian, ein heftiger Christ, in dieser Zeit dem sarmatischen König Julianus ben Sabar von Israel begegnet wäre.

Seit der Zeit von Baba Rabba vor zwei Jahrhunderten hatten die Sarmaten als Händler und als Jude, die nicht zur neuen Religion der Sarmaten konvertierten, an Reichtum zugenommen und wurden als Ketzer öffentlich lebendig verbrannt. Dies ist das erste Mal in der Geschichte, dass das Konzept der „brennenden Ketzer“ als öffentliches Ereignis aufkam.

Nach dem Tod von Justin I. am 1. August 527 wurde Justinian der einzige Souverän. Eine seiner ersten Taten als Heiliger Christlicher Kaiser war es, die Sarmaten als Kapitalverbrechen zu verbieten. Die Sarmaten unter König Julianus ben Sabar von Israel rebellierten sofort. Bis 532 war jedoch der gesamte Staat Sarmara ausgelöscht und die überlebenden Priester und Adligen flohen ins Landesinnere, um die Khazaren zu werden, während andere in Spanien landeten, um Sepharder zu werden und den Rest der Siedlung Etenoi an der Adria zu errichten (Veneti).

Dieses ganze historische Ereignis, das den Tod von Hunderttausenden von Menschen mit sich brachte und den Lauf der Geschichte veränderte, wurde bewusst aus allen offiziellen Geschichtsbüchern ausgeschrieben.

Um ihn weiterhin zu verleumden und ihn zu preisen, behaupten Fälscher des römischen Kults, dass Justinian, als sie 525 Theodora der alten theodosianischen Linien heiratete, eine bekannte Prostituierte war, die keinerlei Moral hatte. Auch diese alte Lüge ist absurd, wenn man sie mit der Geschichte von Justinian vergleicht, der versucht, die Gesetze des Römischen Reiches zu bereinigen und zu kodifizieren.

Sein Bruder Belisarius besiegte die Sassaniden mit 531 (fälschlicherweise eine Niederlage) und die Vandalen mit 533-534.

Nachdem Justinian die Sarmaten niedergeschlagen hatte, verlängerte er 532 seine Verfolgung satanischer Kulte, indem er die Schließung aller Tempel der phrygischen Göttin anordnete, die auch als Cybele, Dionysis und Athena bekannt sind, und die Verehrung von Cybele als Kapitalverbrechen verbot (mit Todesstrafe bestraft). Dies löste Massenunruhen der Galli-Priester und ihrer Anhänger in den wichtigsten Zentren, einschließlich Konstantinopel, aus.

Um diese historische Tatsache zu verbergen, verwandelte der römische Kult das ganze Ereignis in nichts weiter als einen Aufruhr über „Wagenrennen“, bekannt als die Nika-Krawalle – eine lächerliche Lüge, die von den meisten Historikern irgendwie als wahr angesehen wird.

Um das Ende der Kulte zu gewährleisten, die Menschenopfer und Dämonenverehrung praktizieren, einschließlich der Verkündung des ersten Satzes von „Menschenrechten“, hat Justinian eine der größten juristischen Leistungen in der Geschichte des Corpus Juris Civilis erbracht – einschließlich dessen kopiert und in einer kürzeren Form als die Digesta (Pandectae) verteilt.

Leider wurden alle Originalexemplare absichtlich zerstört und es sind nur noch stark gefälschte Kopien der Originale übrig. Am schrecklichsten ist, dass der römische Kult im 12. und 13. Jahrhundert die alten Gesetze von Justinian vollständig geändert hat, um zu behaupten, er habe

nicht nur das Menschenopfer befürwortet, sondern es zum Gesetz gemacht, alle Ketzer zu verbrennen – eine schreckliche Beleidigung für die Erinnerung an einen Mann, der sein Leben hingegeben hat das Böse zu besiegen.
Darüber hinaus behaupten die gefälschten Dokumente aus dem 12. und 13. Jahrhundert, die auf dem Corpus juris civilis beruhen, dass Justinian die höchst absurde Vorstellung zugestanden hat, dass die Kirche „über den Gesetzen“ der Menschen steht, wenn Zweck und Thema der Gesetze von Justininian das Gegenteil waren – Diese Religion muss ungeachtet falscher Behauptungen den Gesetzen der Menschen unterliegen. Bis heute sind die gefälschten und völlig falschen Dokumente, die vom römischen Kult geschaffen wurden, die Grundlage des westlichen Rechts seit dem 14. und 15. Jahrhundert bis heute.

Das Schicksal der Welt mag anders verlaufen sein, wenn nicht die Pest ausgebrochen wäre – die größte Einzelpandemie in der Geschichte der Menschheit – bei der mindestens 100 Millionen Menschen oder mehr als jeder Zweite der damaligen Bevölkerung getötet wurden.

Nur eine Klasse von Menschen schien von der Pest unversehrt geblieben zu sein – die mit dem genetischen Defekt CCR5 geborenen – die aus Adelsfamilien der Sadduzäer und den alten Keltenpriesterlinien stammten, die mit den Pharaonen verheiratet waren und die letzte Blutlinie des Hauses Juda besaßen .

Die edlen Sadduzäerfamilien, die jetzt das Christentum beherrschen, haben ihr Überleben dem „Willen Gottes“ zu verdanken, während das Überleben ihrer jüdischen Cousins das „Werk des Teufels“ ist. So entstand der erste reale und tiefe Verdacht, dass Juden in irgendeiner Weise mit solch schrecklichen Pandemien in Verbindung gebracht wurden – eine Sichtweise, die von Adelsfamilien der Sadduzäer der christlichen Kirche vertreten und gefördert wurde.

Die Pestwellen beherrschten die letzten Jahre der Herrschaft von Justinian und er starb um 565.

Justinian wird als einer der bösesten Menschen aufgeführt, nicht aufgrund einer Handlung, die er persönlich getan hat, sondern aufgrund der Tatsache, dass sein Gedächtnis völlig verfälscht und zu etwas verzerrt wurde, das dem Gegenteil von dem, was es sein sollte. Infolgedessen bedeutet dieses falsche Bild, diese Verfälschung, die im Zentrum der modernen Bedeutung von „Gerechtigkeit“ (ein Wort, das direkt von Justinian abgeleitet ist) steht, dass er einbezogen werden muss.

King Julianus ben Sabar

Key Facts

Other names	Julianus bar Sahir
Born	
Location	Shechem
Bloodline	
Married	Yes
Children	Unknown
Position	High Priest and „King of Israel“
Died	531

View attachment 1450

Geborener Hohepriester und Kronprinz des Königreichs Israel, um 360 von den sarmatischen sepharischen Hohepriestern unter Baba Rabba wieder eingesetzt.

Seit dem Tod von Baba Rabba vor zweihundert Jahren hatten die verschiedenen jüdischen Adelsfamilienstaaten wie die Himyariten (Jemen), Nabatea (Arabien) und Sarmara eine solche Macht und einen solchen Einfluss erlangt, dass das größere Sarmara zu einem der reichsten Staaten der Antike geworden war Geschichte – Heimat von Hunderttausenden von Menschen.

Als uralte praktizierende Satanisten, die Ba’al Moloch verehrten, hatte die sarmatische Religion auch in der Region gediehen, einschließlich der nunmehr festen Einbeziehung der neuen Lehren, die unter Bar Rabba übernommen wurden, wie das Tragen der Kippa und die tägliche Andacht gegenüber dem Berg Gerezim.

Nach dem Tod des römischen Kaisers im Jahr 518 bestieg Kaiser Justin den Thron bei Konstantinopel. Es ist wahrscheinlich, dass König Julianus ben Sabar von Israel diese Gelegenheit genutzt hat, um seine Macht zu festigen.

Um die Kontrolle wieder herzustellen, wurde 521 ein neuer Konsol namens Justinian (später Kaiser 527) zum Befehlshaber der Armeen des Ostens ernannt. Der Hauptfeind der Byzantiner blieb jedoch das sassanidische Reich, das zu dieser Zeit Westasien kontrollierte. Es ist sicher, dass Justinian, ein heftiger Christ, während dieser Zeit König Julianus ben Sabar von Israel begegnet wäre.

Als Justinian 527 zum Kaiser proklamiert wurde, war eine der ersten Handlungen, die er unternahm, die satanische Religion der Sarmaten (die Ba’al Moloch verehrten) als Kapitalverbrechen zu

proklamieren und mit dem Tod zu bestrafen. Es ist vor allem diese Tat, die die sarmatischen Aufstände in der Levante auslöste.

Der sarmatische Staat und seine Kultur wurden von Kaiser Justinian I. 531/532 endgültig zerstört, der Tempel am Berg Gerezim wurde endgültig zerstört. Bis zum Ende des brutalen Feldzugs von Justinian blieben nach kaiserlichem Recht keine Sarmaten von adeliger oder priesterlicher Herkunft in ihrer Heimat zurück, und es blieben nur noch wenige Tausend übrig. Sarmaten als „offizielle“ Religion und sichtbare Kultur waren praktisch ausgestorben.

Die Samariter flohen über das Mittelmeer nach Westen, um der Ostmacht des Heiligen Römischen Reiches zu entkommen. Besonders hervorzuheben sind die überlebenden Blutlinien der Hohepriester zu den Sümpfen an der Mündung der Flüsse Po und Piave an der Spitze der Adria und einer weiteren Flüchtlingskolonie landete an der Küste der südlichen Aremorica entlang der Morbihan-Bucht in Gallien (Spanien). Eine weitere bemerkenswerte Gruppe von Flüchtlingen floh nach Norden und landeinwärts in die Caucus-Berge, die später als Khazars bekannt wurden.

Obwohl sie isoliert lebten, zeigten die sarmatischen Flüchtlinge, die sich unter dem Verbrechen der Hauptstadt Rom nicht mehr als Sarmaten bezeichnen konnten, einen bemerkenswerten Zusammenhalt. Sie benannten sich in Enetoi – Griechisch für „lobenswert / ausgewählt“ – um und wurden als Händler und Gelehrte berühmt.

Ihre Kolonie an der Nordadria wurde nach den umbenannten Sarmaten als Enetoi (lateinisch: Veneti) benannt und entwickelte sich zu einer der berühmtesten Städte der Geschichte – Venedig.

Gregory (646-47 A.D.)

R. Scott Moore
Ohio State University

Revolte und kurze Herrschaft

Gregor, ein entfernter Verwandter von Heraclius (Sohn von Heraclius Cousin Nicetas) wurde während der Herrschaft von Heraclius Exarch von Karthago. Das Exarchat von Karthago war zu dieser Zeit wegen des religiösen Konflikts, der durch die Spannungen zwischen der hauptsächlich orthodoxen Provinzbevölkerung und einem Zustrom von monothelischen Flüchtlingen aus Ägypten, einschließlich einer Gruppe eifriger monothelischer Nonnen, verursacht wurde, sehr beunruhigt. Heraclius, der nach einer Lösung für die Debatte über das Wesen Christi suchte, hatte den Monotheletismus (einen Willen) als Kompromiss zwischen Chalcedoniern oder orthodoxen Anhängern (zwei miteinander verwobene Naturen) und Monophysiten (eine Natur) gesehen und in seiner Ekstase in 638. Im Bemühen, den religiösen Konflikt im Exarchat zu lindern, arrangierte Gregor im Juli 645 eine öffentliche Debatte (Disputation) zwischen dem prominentesten orthodoxen Anhänger, Maximus dem Bekenner, und dem Monothel Pyrrhos, Patriarch von Konstantinopel. Pyrrhus hatte unterstützt Martina folgte dem Tod von Heraclius und verließ Konstantinopel mit ihrem Exil nach der Himmelfahrt Konstantins III. Nach Karthago, wurde aber nie kanonisch abgesetzt. Nach der öffentlichen Debatte konvertierte Pyrrhus zur Orthodoxie und begleitete Maximus nach Rom, um Papst Martin I. zu unterstützen.

Ende 646 rebellierte Gregor mit Unterstützung der orthodoxen Bevölkerung im Exarchat und der Hilfe naher maurischer Stämme gegen Constans II., Wobei er religiöse Gründe anführte. Zum Glück für den Kaiser, der auf diese plötzliche Herausforderung seiner kaiserlichen Autorität nicht vorbereitet war, wurde Gregory bald von einer eindringenden arabischen Armee abgelenkt. Zu Beginn des Jahres 647 fiel eine arabische Armee unter dem Kommando von Abdallah in West-Tripolitanien ein, nachdem sie frühere arabische Eroberungen in Ägypten erfolgreich konsolidiert hatte. Gregor sammelte eine Armee und erzwang eine Schlacht in der Nähe von Sufetula, wo er besiegt und getötet wurde.

Quellenbibliographie

Liber Pontifikats.
Theophanes. Chronographia.

Literaturverzeichnis

Diehl, C. L'Afrique byzantinisch. Paris, 1896.
Guery, R. „Die Pseudo-Monnayage de l'Usurpateur Grégoire, Patrice d'Afrique." Bulletin de la societé française de numismatique (1981), 66-68.

Haldon, J. F. Byzanz im siebten Jahrhundert: Die Transformation einer Kultur. Cambridge, 1990.

Herrin, Judith. Die Bildung der Christenheit. Princeton, 1987.

Kaegi, Jr. Walter Emil. Byzantinische Militärunruhen, 471-843: eine Interpretation. Amsterdam, 1981.

Kazhdan, Alexander P. Oxford Wörterbuch von Byzanz. New York, 1991. S.v. „Gregory" von Paul A. Hollingsworth.

Ostrogorsky, George. Geschichte des byzantinischen Staates. München, 1963.

Pringle, D. Die Verteidigung des byzantinischen Afrika von Justinian bis zur arabischen Eroberung. Oxford, 1981.

Stratos, A.N. Byzanz im siebten Jahrhundert. Amsterdam, 1968.

Treadgold, Warren. Eine Geschichte des byzantinischen Staates und der Gesellschaft. Stanford, 1997.

Vasiliev, A.A. Geschichte des Byzantinischen Reiches. Madison, Wisconsin, 1952.

Olympius (649-653 A.D.)

R. Scott Moore
Ohio State University

Revolte und kurze Herrschaft

Konstans II. Ernannte Olympius 649 zum Exarch von Ravenna. Religiöse Kontroversen hatten das Reich seit der Zeit von Heraklius weiter geteilt. Heraclius, der nach einer Lösung für die Debatte über das Wesen Christi suchte, hatte Monotheltismus (einen Willen) als Kompromiss zwischen Chalcedoniern oder orthodoxen Anhängern (zwei miteinander vereinigte Naturen) und Monophysiten (eine Natur) gesehen und in seiner Ekthese in 638 verkündet Dies konnte die religiöse Debatte nicht aufhalten und führte sogar zu weiteren Kontroversen. In einem Versuch, die Kluft zwischen den Monothelethern und den Anhängern von Chalcedon zu heilen, ließ Constans II. Den Patriarchen Paulus im Jahre 648 einen Tippfehler ausstellen, der weitere Diskussionen oder Auseinandersetzungen über das Wesen Christi verbot. Im Lateran-Konzil 649 unter der Leitung von Papst Martin verurteilten die versammelten Bischöfe sowohl die Ekthesis als auch die Typos sowie die Patriarchen Sergius, Pyrrhus und Paulus. Constans befahl Olympius, nach Rom zu reisen und Papst Martin festzunehmen und die Bischöfe zu zwingen, die Tippfehler zu akzeptieren und zu unterschreiben. Da er nicht in der Lage war, die Bischöfe dazu zu bringen, die Tippfehler zu akzeptieren, und nicht in der Lage waren, Unterstützung von lokalen Kräften gegen den Papst zu erhalten, stellte sich Olympius auf die Seite von Papst Martin und erklärte sich selbst zum Kaiser. Er sammelte bald eine Armee zusammen und kam 652 nach Sizilien. Die Liber pontificalis berichteten, dass diese Bewegung in Richtung Sizilien die Sarazenen angreifen sollte und dass eine mysteriöse Krankheit seine Armee attackierte und schließlich Olympus 652 tötete. Die moderne Wissenschaft hat diesen Angriff vorgeschlagen Sizilien war ein Versuch, byzantinische Truppen zu vertreiben und Italien von der Kontrolle von Constans II zu trennen. (1)

Anmerkungen

---

(1) Alexander P. Kazhdan, Oxford Wörterbuch von Byzanz (New York 1991), s.v. „Olympios“ von Paul A. Hollingsworth; George Ostrogorsky, Geschichte des byzantinischen Staates (München, 1963), 119.

Quellenbibliographie

Liber Pontifikats.
Theophanes. Chronographia.

Literaturverzeichnis

Haldon, J.F. *Byzantium in the Seventh Century: the transformation of a culture*. Cambridge, 1990.

Herrin, Judith. *The Formation of Christendom*. Princeton, 1987.

Kaegi, Jr. Walter Emil. *Byzantine Military Unrest, 471-843: an interpretation*. Amsterdam, 1981.

Kazhdan, Alexander P. *Oxford Dictionary of Byzantium*. New York, 1991. S.v. „Olympios“ by Paul A. Hollingsworth.

Ostrogorsky, George. *Geschichte des byzantischen Staates*. Munich, 1963.

Stratos, A.N. *Byzantium in the Seventh Century*. Amsterdam, 1968.

Treadgold, Warren. *A History of Byzantine State and Society*. Stanford, 1997.

Vasiliev, A.A. *History of the Byzantine Empire*. Madison, Wisconsin, 1952.

Constantine IV (668 – 685 A.D.)

View attachment 1438R. Scott Moore
Ohio State University

Beitritt und persönliches Leben

Konstantin IV., Geboren um 650, war der älteste Sohn von Constans II. Und Fausta. Konstans II. Ernannte ihn im April 654 zum Mitkaiser und mit dem Mord an seinem Vater in Sizilien im Jahre 668 wurde er zusammen mit seinen beiden jüngeren Brüdern Heraklius und Tiberius Kaiser. Er heiratete Anastasia und hatte zwei Söhne, Justinian II. Und Heraclius. Im 19. Jahrhundert glaubten die Gelehrten, dass der Spitzname Pogonatos (bärtig) Constantine IV. Gehörte, aber die aktuelle Ansicht ist, dass es sich auf seinen Vater, Constans II. Bezieht.

Externe Bedrohungen

Als Konstantin IV. Von der Ermordung seines Vaters hörte, setzte er sofort die Segel nach Sizilien und kam kurz nach der Niederschlagung der Rebellion von Mizizius an. Im Winter konnte er die kaiserliche Autorität über die Truppen wieder geltend machen und brachte sie im Frühjahr nach Konstantinopel zurück. Die erste große Bedrohung, vor der Konstantin stand, war der Vormarsch der Araber. Aufbauend auf Errungenschaften während der Herrschaft Constans II. Griff Muawiya Sizilien, Nordafrika und Anatolien an. Bald war dem Kaiser klar, dass Muawiya darauf konzentriert war, seine Kräfte gegen die Hauptstadt Konstantinopel selbst einzusetzen. Im Jahre 670 besetzten arabische Seestreitkräfte Cyzicus und errichteten eine Basis für zukünftige Angriffe gegen die Stadt und eroberten 672 Smyrna. Im Jahr 674 begann die arabische Flotte ihren Angriff auf Konstantinopel. Während sich der Kaiser auf die Araber konzentrierte, machte der slawische Häuptling Perbundus Pläne, Thessaloniki zu erobern. Als Konstantin von Perbundus ‚Plänen erfuhr, ließ er ihn hinrichten. Die von der Hinrichtung erzürnten Slawen griffen die Stadt noch immer an und belagerten sie.

Die Araber, die ihren Angriff auf Konstantinopel fortsetzten, waren nicht in der Lage, die Stadt zu erobern, und nachdem sie die Stadt während des Sommers blockiert hatten, waren sie gezwungen, zu einer Winterbasis von Cyzicus zurückzukehren. Die arabische Flotte kehrte für die nächsten drei Sommer bis 678 zurück, als die Byzantiner, die griechisches Feuer einsetzten, schließlich die arabische Marine besiegen und sie zwingen konnten, sich zurückzuziehen. Griechisches Feuer war eine Flüssigkeit, die von Callinicus von Heliopolis erfunden wurde, einem christlichen Flüchtling aus Syrien, der durch einen Siphon auf feindliche Schiffe gepumpt wurde und bei Kontakt mit den Hölzern in Flammen aufging. Die Kenntnis der Zutaten für die Herstellung dieser brennbaren Flüssigkeit wurde von den Byzantinern als Staatsgeheimnis angesehen und war so eifersüchtig, dass die wesentlichen Elemente bis heute unbekannt sind. Ungefähr zur gleichen Zeit wie ihre

Marineerfolge konnten die Byzantiner einen großen Landkampf gegen die Araber in Anatolien gewinnen. Die Kombination dieser beiden Siege zwang Muawiya, sich an seine Land- und Seestreitkräfte zu erinnern und einen Friedensvertrag zu suchen. Konstantin IV. Konnte mit Muawiya einen günstigen Vertrag aushandeln, der sich bereit erklärte, jährlich 3.000 Goldstücke zu zahlen.

Die byzantinischen Siege im Osten erlaubten Konstantin, seine Aufmerksamkeit auf die westliche Region seines Reiches zu richten. Eine byzantinische Armee wurde schnell nach Thessaloniki entsandt, besiegte die Slawen und hob die Belagerung auf. Die Awaren, die von den byzantinischen Erfolgen beeindruckt waren, schickten Botschafter nach Konstantinopel, um die byzantinische Kontrolle über sie anzuerkennen. Im Jahr 670 führte Asparuch eine Gruppe von Bulgaren in Gebiete in der Nähe des Donaudeltas, die von den Byzantinern unter ihrer Kontrolle gehalten wurden, mit der Absicht, sich weiter südlich in byzantinisches Gebiet zu bewegen. Eine gemeinsame Marine- und Landstreitkräfteexpedition unter Konstantins Befehl versuchte 680, die Bulgaren aus dem Gebiet zu entfernen, konnte aber keine Schlacht erzwingen. Als die Byzantiner schließlich versuchten, sich aus der Region zurückzuziehen, griffen die Bulgaren sie an und konnten ihnen viel Schaden zufügen, indem sie ihren geordneten Exodus aus der Region in eine Niederlage verwandelten. Im folgenden Jahr stimmte Konstantin IV aufgrund der Niederlage einem Vertrag zu, der die Kontrolle Bulgariens über die umstrittene Region anerkannte. Die Bulgaren errichteten eine Hauptstadt in Pliska und konnten bald den Zugang der Byzantiner zur Donau kontrollieren. Um dies auszugleichen, etablierte Konstantin das Thema Thrakien und ließ Flüchtlinge aus dem Avar Khanat dort als Puffer gegen die Bulgaren nieder. Uneinigkeit unter den Arabern über die Kontrolle über das Imperium erlaubte Konstantin, Überfallgruppen zu schicken, die Ascalon, Akko und Caesarea plünderten und den größten Teil von Kilikien zurückeroberten.

Religiöse Kontroversen

Konstantin erkannte, dass etwas über die religiöse Meinungsverschiedenheit in seinem Reich getan werden musste, berief den sechsten Ökumenischen Rat (Konstantinopel III) ein, der sich von November 680 bis September 681 traf. Während seiner 18 Sitzungen, von denen 12 tatsächlich von Konstantin geleitet wurden selbst versuchte der Rat, eine Versöhnung zwischen der Westkirche in Rom und der orthodoxen Kirche in Konstantinopel zu erreichen. Da die Mehrheit der monophysitischen Regionen des Byzantinischen Reiches nun vom Islamischen Reich kontrolliert wurde, lehnte der Rat Monothelismus und Monenergismus und deren Befürworter ab. Der Rat verfügte, dass Christus sowohl einen göttlichen als auch einen menschlichen Willen hatte, die seinen beiden Naturen entsprachen. Dies bekräftigte die chalkedonische Doktrin von 451. Die Handlungen des Konzils trugen dazu bei, ein Gefühl der Einheit zwischen den beiden Kirchen zu fördern und sie näher zusammen zu bringen als in den letzten Jahren.

Interne Bedrohungen und das Ende seiner Herrschaft

Konstantin, besorgt über die Nachfolge seines Sohnes Justinian auf dem Thron, versuchte, seine

Brüder Heraklius und Tiberius aus ihren Positionen als Mitkaiser vor dem sechsten ökumenischen Konzil zu entfernen. Diese Entscheidung veranlasste Truppen aus dem anatolischen Thema, nach Chalkedon zu reisen, um gegen diese Aktion zu protestieren. Die alten Quellen über diesen Vorfall deuten darauf hin, dass die Soldaten das Gefühl hatten, dass die Dreieinigkeit in der Natur ebenso wie die Teilung der imperialen Macht sein sollte. Konstantin, der schnell handelte, verhaftete und exekutierte die Anführer des Protestes und beendete so den Streit. Er widerrief jedoch seinen Befehl und ließ seine Brüder als Mitkämpfer wieder einsetzen. Nachdem der Rat geschlossen hatte, entfernte Konstantin seine Brüder von ihren Positionen, ließ ihre Nasen schlitzen und verkündete seinen Sohn Justinian II. Als Mitkaiser. Die Praxis der Verstümmelung durch die Byzantiner, die wahrscheinlich 641 mit der Zungenschlitzung von Martina und dem Schlitzen von Heraklonas begann, sollte die entstellte Person nicht zur Herrschaft bringen. Indem Konstantin seine Brüder auf diese Weise entstellte, fühlte er, dass er die Nachfolge seines Sohnes sicherstellte. Diese Praxis der Verstümmelung, die den Beitritt Justinians II. Garantieren sollte, sollte eine wichtige Rolle in Justinians Regierungszeit spielen. In 685, im Alter von fünfunddreißig, starb Constantine IV. An Ruhr und wurde von seinem siebzehnjährigen Sohn nachgefolgt.

Literaturverzeichnis

Barnea, I. „Sceau de Constantin IV. Kaiser von Byzance trouvé à Durostorum.“ Revue roumaine d’histoire 20 (1981), 625-628.

Haldon, J. F. Byzanz im siebten Jahrhundert: Die Transformation einer Kultur. Cambridge, 1990.

Herrin, Judith. Die Bildung der Christenheit. Princeton, 1987.

Kaegi, Jr. Walter Emil. Byzantinische Militärunruhen, 471-843: eine Interpretation. Amsterdam, 1981.

Kazhdan, Alexander P. Oxford Wörterbuch von Byzanz. New York, 1991. S.v. „Constantine IV“ von Paul A. Hollingsworth und Anthony Cutler.

Ostrogorsky, George. Geschichte des byzantinischen Staates. München, 1963.

Stratos, A.N. Byzanz im siebten Jahrhundert. Amsterdam, 1968.

Treadgold, Warren. Eine Geschichte des byzantinischen Staates und der Gesellschaft. Stanford, 1997.

Vasiliev, A.A. Geschichte des Byzantinischen Reiches. Madison, Wisconsin, 1952.

Mezezius (668-669 A.D.)

R. Scott Moore
Ohio State University

Revolte und kurze Herrschaft

Als Constans II. Nach Sizilien reiste, wurde er von Patrikios und Komes des Opsikion Mezezius begleitet. Mezezius (Mzez) war ein armenischer Abkömmling des fürstlichen Gnuni-Hauses. Die schwere finanzielle Belastung, die Sizilien auferlegt wurde, um die Anwesenheit des Kaisers zu unterstützen, führte zu einem abrupten Rückgang der lokalen Unterstützung für Constans. Am 15. September 668 während des Badens wurde Constans von einem Cubicularius ermordet, und Mezezius wurde zum Kaiser erklärt. Unglücklicherweise konnte er für Mezezius weder von der lokalen Bevölkerung noch von den kaiserlichen Truppen Unterstützung erhalten. Die Revolte sollte kurzlebig sein und war in ein paar kurzen Monaten vorbei. Das Ende des Aufstands von Mezezius ist jedoch nicht ohne historische Kontroversen. Viele Gelehrte akzeptieren die Geschichte, die Theophanes der Bekenner (ein Historiker des achten Jahrhunderts) in seiner Geschichte aufzeichnete. In Chronographia 352,4-7 berichtet Theophanes, dass Konstantin IV., Sohn und Erbe Constans II., Persönlich eine militärische Truppe versammelte und nach Sizilien reiste, wo er Mezezius und die Verantwortlichen für den Mord an seinem Vater gefangen nahm und hingerichtete. Eine kleinere Gruppe von Historikern akzeptiert die Version in der Liber pontificalis (eine päpstliche Geschichte von Peter bis zum neunten Jahrhundert). In 1.346 heißt es, dass Truppen aus Italien und Afrika kurz nach der Ermordung von Constans eintrafen und die Revolte schnell unterdrückten. Nachdem sie Mezezius ausgeführt hatten, schickten sie seinen Kopf nach Konstantin IV. In Konstantinopel, um ihre Loyalität zu demonstrieren.

Quellenbibliographie

Liber Pontifikats.
Theophanes. Chronographia.

Literaturverzeichnis

Brooks, E. W. Byzantinische Zeitschrift 17 (1908), 455-59.

Grierson, „Eine Semissis von Mezezius (668-669).“ Numismatic Chronicle 146 (1986), 231-239.

Hahn, W. „Mezezius in peccato suo interit.“ Jahrbuch der Österreichischen Byzantinistik 29 (1980), 61-70.

Haldon, J. F. Byzanz im siebten Jahrhundert: Die Transformation einer Kultur. Cambridge, 1990.

Kaegi, Jr. Walter Emil. Byzantinische Militärunruhen, 471-843: eine

Interpretation. Amsterdam, 1981.

Kazhdan, Alexander P. Oxford Wörterbuch von Byzanz. New York, 1991. S.v. „Mezizios“ von Paul A. Hollingsworth.

Ostrogorsky, George. Geschichte des byzantinischen Staates. München, 1963.

Leontius (695-98 A.D.)

View attachment 1439R. Scott Moore
Ohio State University

Beitritt

Isonianischer Herkunft, war Leontius ein sehr effizienter militärischer Führer und diente kompetent unter mehreren Kaisern. Constantine IV ernannte ihn zum Strategen von Anatolikon. Justinian II. Schickte ihn im Jahr 686 zu einem Feldzug gegen die Araber in Armenien und Georgien. Als er die arabischen Plünderer besiegte, kämpfte Leontius erfolgreich in Aserbaidschan und Albanien, sammelte Beute und erlangte einen Ruf für Grausamkeit. Diese Kampagne überzeugte den Kalifen cAbd al-Malik, seinen Vertrag mit den Byzantinern, die ursprünglich unter Konstantin IV. Unterzeichnet worden waren, mit günstigeren Bedingungen für das Byzantinische Reich zu erneuern. Der Kalif erklärte sich bereit, die Einkünfte aus Armenien, Iberien und Zypern zu teilen und die jährlichen Tributzahlungen an die Byzantiner zu erhöhen. Im Jahr 692, nach einer byzantinischen Niederlage in der Schlacht von Sebastopolis wegen der Desertion eines großen Kontingents von Slawen, ließ Justinian II., Der Leontius verantwortlich machte, ihn in Konstantinopel einsperren. Im Jahr 695, nach weiteren Rückschlägen gegen die Araber, veröffentlichte Justinian II Leontius und ernannte ihn zum Strategos von Hellas. Leontius, der einst aus dem Gefängnis entlassen wurde, organisierte schnell eine Rebellion gegen den Kaiser. Mit Unterstützung der Blauen Fraktion und des Patriarchen Callinicus ergriffen Leontius und seine Anhänger Justinian II. Und erklärten Leontius zum Kaiser. Leontius hatte Justinians Nase und Zunge aufschlitzten und ihn nach Cherson auf der Krim verbannt.

Herrschaft und fallen

Leontius nahm den Namen Leo an, als er Kaiser wurde und versuchte, einen gemäßigteren politischen Kurs als sein Vorgänger zu steuern. Leontius beschränkte die Bewegung der Armee und erlaubte kleinen Razzien an den Rändern des Imperiums, ungestraft zu bleiben und sich auf die Konsolidierung zu konzentrieren. Im Jahr 696 konnte cAbd al-Malik, ermutigt durch Leontius ,offenkundigen Mangel an Aggressivität, einen Angriff auf das byzantinische Afrika initiieren, das im Jahr 697 zur Eroberung Karthagos führte. Leontius vertraute dem Patrizier Johannes die Aufgabe an, byzantinisches Afrika zurückzuerobern und a Als er plötzlich im Hafen von Karthago auftauchte, konnte John die Stadt einnehmen. Arabische Verstärkungen zwangen Johns Truppen bald aus der Stadt und sie zogen sich nach Kreta zurück, um sich neu zu formieren. Aus Angst vor der Empörung des Kaisers über ihr Scheitern empörte sich eine Gruppe von Offizieren, setzte Johannes ab und proklamierte den Kaiser der Cibyrrhäots, Apsimar, zum Kaiser. Apsimar sammelte eine Flotte und

segelte nach Konstantinopel, das von der Beulenpest heimgesucht wurde. Die Stadt widerstand der Belagerung für mehrere Monate, bevor 698 die Tore für die Rebellen geöffnet wurden. Apsimar, der den Namen Tiberius II. Trug, hatte Leontius ‚Nase aufgeschlitzt und ihn im Kloster Psamathion in Konstantinopel gefangen gehalten. Als Justinian II. Im Jahr 705 wieder an die Macht kam, ließ er Leontius durch die Stadt ziehen, bevor er enthauptet wurde.

Quellenbibliographie

Nikephoros. Chronographikon syntomon.
Theophane. Chronographien.

Literaturverzeichnis

Bury, JB. Das spätere römische Reich von Arcadius zu Irene (395-800). London, 1889.

Grierson, P. Katalog der byzantinischen Münzen in der Dumbarton Oaks Collection und in der Whittemore Collection, vol. II: Phokas zu Theodosius III, 602-717. Washington, 1968.

Haldon, J. F. Byzanz im siebten Jahrhundert: Die Transformation einer Kultur. Cambridge, 1990.

Kaegi, Jr. Walter Emil. Byzantinische Militärunruhen, 471-843: eine Interpretation. Amsterdam, 1981.

Kazhdan, Alexander P. Oxford Wörterbuch von Byzanz. New York, 1991. S.v. „Leontius“ von Paul A. Hollingsworth.

Ostrogorsky, George. Geschichte des byzantinischen Staates. München, 1963.

Stratos, A.N. Byzanz im siebten Jahrhundert. Amsterdam, 1968.

Treadgold, Warren. Eine Geschichte des byzantinischen Staates und der Gesellschaft. Stanford, 1997.

Vasiliev, A.A. Geschichte des Byzantinischen Reiches. Madison, Wisconsin, 1952.

Tiberius III (II) (698-705 A.D.)

View attachment 1440R. Scott Moore
Ohio State University

Revolte und Beitritt

Im Jahr 697 n. Chr. Führte der Kalif Abd al-Malik einen erfolgreichen Angriff auf das byzantinische Afrika durch, das zur Eroberung Karthagos führte. Der Kaiser Leontius sandte eine Marineflotte unter dem Kommando von John the Patrician, um byzantinisches Afrika zurückzuerobern. Nach einem Überraschungsangriff auf Karthago, der es John erlaubte, die Stadt zu erobern, zwangen arabische Truppen Johns Truppen, sich in die Sicherheit Kretas zurückzuziehen. Aus Furcht vor der Empörung des Kaisers über ihr Versagen rebellierte eine Gruppe von Marineoffizieren, ermordete Johannes und proklamierte den Kaiser der Tibeter, den Kaiser Tiberius II., Als Kaiser der Cibyrrhen. Tiberius sammelte eine Flotte und segelte nach Belagerung von Konstantinopel, das von einer Seuche heimgesucht wurde. Die Stadt widerstand der Belagerung für mehrere Monate, bevor die Tore für die Rebellen 698 von Anhängern der Grünen Fraktion geöffnet wurden. Tiberius II. Hatte Leontius ,Nase aufgeschlitzt und ihn im Kloster Psamathion in Konstantinopel gefangen gehalten.

Herrschaft

Tiberius unternahm keinen Versuch, byzantinisches Afrika zurückzuerobern und konzentrierte sich stattdessen auf die östlichen Ränder des Reiches. Er ernannte seinen Bruder, Heraclius, zu Monostrategos und gestattete ihm zahlreiche Feldzüge in Kleinasien. Während die Byzantiner zunächst mäßig erfolgreich waren, verloren sie Armenien bald an die Araber. Tiberius unternahm den Versuch, das Reich militärisch zu stärken, indem es seine Verwaltung neu organisierte. Er reparierte die Mauern um Konstantinopel und die repatriierten Zyprioten, die während der Herrschaft Justinians II. In die Cyzicus-Region geschickt worden waren.

Untergang

Im Jahr 703 schickte Tiberius Gesandte zu den Chasaren, um Justinian zu kaiserlichen Beamten zu überreden. Er erfuhr, wie Justinian II. Aus Cherson floh und versuchte, Unterstützung von den Chasaren zu erhalten. Im August 705 floh Tiberius aus Konstantinopel, als ihm mitgeteilt wurde, dass Justinian II. Sich mit einer großen Armee der Stadt näherte. Er konnte sich mehrere Monate der Gefangenschaft entziehen, wurde aber schließlich gefangen genommen. Justinian II ließ Tiberius und Leontius durch die Stadt marschieren, bevor sie enthauptet wurden.

Quellenbibliographie

Nikephoros. Chronographikon syntomon.
Theophane. Chronographien

Literaturverzeichnis

Bury, JB. Das spätere römische Reich von Arcadius zu Irene (395-800). London, 1889.

Haldon, J. F. Byzanz im siebten Jahrhundert: Die Transformation einer Kultur. Cambridge, 1990.

Kaegi, Jr. Walter Emil. Byzantinische Militärunruhen, 471-843: eine Interpretation. Amsterdam, 1981.

Kazhdan, Alexander P. Oxford Wörterbuch von Byzanz. New York, 1991. S.v. „Tiberios II“ von Paul A. Hollingsworth.

Kulakovskij, J. Istorija Vizantii, 3 Bde .. (Kiew 1912-1915).

Ostrogorsky, George. Geschichte des byzantinischen Staates. München, 1963.

Stratos, A.N. Byzanz im siebten Jahrhundert. Amsterdam, 1968.

Treadgold, Warren. Eine Geschichte des byzantinischen Staates und der Gesellschaft. Stanford, 1997.

Vasiliev, A.A. Geschichte des Byzantinischen Reiches. Madison, Wisconsin, 1952.

Anicius Boethius

Key Facts

Other names	Anicius Manlius Severinus Boethius
Born	480
Location	
Bloodline	Petronius-Anicii
Married	Yes
Children	Yes. At least two.
Died	524 (aged 44)

View attachment 1442

Geboren in Rom in einer alten und bedeutenden Familie, zu der die Kaiser Petronius Maximus und Olybrius und viele Konsuln gehörten. Sein Vater, Flavius Manlius Boethius, war 487 Konsul, nachdem Odoacer den letzten weströmischen Kaiser abgesetzt hatte. Boethius selbst war 510 Konsul im Königreich der Ostgoten. Im Jahr 522 sah er seine beiden Söhne zu Konsuln.

Sein Vater Flavius Manlius Boethius wird als Schulleiter in Alexandria um 470 n. Chr. Registriert.

Vermutlich erhielt hier sein Sohn Anicius Manlius seine frühe Ausbildung.

Boethius trat in den Dienst von König Theoderich dem Großen (471-526), der den jungen Boethius beauftragte, viele Rollen zu spielen.

Im Alter von etwa vierzig Jahren war Boethius 520 zum Magister officiorum aufgestiegen, dem Leiter aller Regierungs- und Gerichtsdienste. Danach wurden seine beiden Söhne zu Konsuln ernannt, was das Ansehen ihres Vaters widerspiegelte.
Im Jahr 523 befahl Theoderich jedoch, Boethius wegen Hochverrats zu verhaften, möglicherweise wegen einer mutmaßlichen Verschwörung mit dem byzantinischen Kaiser Justin I., dessen religiöse Orthodoxie (im Gegensatz zu Theoderichs arianischer Meinung) ihre politische Rivalität verstärkte. Er wurde 524 hingerichtet.

Die meisten bösen Verbrechen

505 CE Von der Veröffentlichung falscher Aussagen / sexueller Diskriminierung: (505 n. Chr.) Dass Anicius Boethius, christlicher Philosoph, in dem wichtigen christlichen Werk The Consolation of Philosophy feststellte: „Die Frau ist ein Tempel, der auf einem Abwasserkanal errichtet wurde.“

Solche Worte und Gefühle waren absichtlich dazu gedacht, das zu verstärken Unterdrückung des Geistes der Frauen und Gewährleistung ihrer kulturellen Versklavung unter dem von Männern dominierten Christentum.

King Bulkhan

Key Facts

Other names	Bulkhan
Born	Pre 520
Location	
Bloodline	Menasheh/Khazar
Married	yes
Children	Yes, Ziebel
Position	1st King of the Khazars
Died	570/590

View attachment 1443

Sohn von König Julianus ben Sabar, dem letzten sarmatischen Priesterkönig von Israel. Sein Name ist in der Geschichte verloren gegangen, aber wahrscheinlich einer der wichtigsten Namen der Menasheh-Priester, die seit über 1.000 Jahren verwendet werden. 531 setzten sich die Streitkräfte von Kaiser Justinian I. in Kraft, um das sarmatisch-israelitische Königreich zu zerstören, das wegen des kaiserlichen Dekrets, das die satanische Religion der Sarmatianer verbot (Anbetung von Ba'al Moloch), rebelliert hatte.

Um 532 lagen das sarmatische Königreich, einschließlich der Stadt Sichem und des heiligsten Tempels auf dem Berg Gerezim, in Trümmern. Der größte Teil des sephardischen sarmatischen Adels konnte jedoch den kaiserlichen Streitkräften, einschließlich der königlichen Priesterfamilie, entkommen.

In einer beispiellosen Wende retteten die Ausbrüche der Pest im Byzantinischen Reich und in der bekannten Welt die sarmatischen Flüchtlinge vor dem weiteren Abschlachten, einschließlich der Priesterfamilie, die im Caucus-Gebirge Zuflucht suchte.

Die Entstehung von Bulkhan und des anschließenden Khazar-Reiches scheint ein Ergebnis der Wirren Osteuropas und Asiens zu sein, die auf die großen Pestpandemien zurückzuführen sind, bei denen in der bekannten Welt von 540 bis 600 Menschen ums Leben kamen.

Aufgrund der Menasheh-Priesterlinien, die in der Regel eine doppelte Vererbung des damals 2000 Jahre alten genetischen CCR5-Defekts aufwiesen (ähnlich wie die irischen Blutlinien und andere jüdische Adelsfamilien der Sadduzäer), waren sie auch von Natur aus immun gegen die Beulenpest Influenza, Pocken und mehrere andere Pandemien.

Die scheinbar „magischen" und „unsterblichen" Eigenschaften der alten jüdischen Priesterlinien

haben sie schnell zu lebenden Legenden und Göttern in ihrem eigenen Leben gemacht – Bulkhan ist eine Ableitung von Ba'al-Khan, was wörtlich „Gottkönig" bedeutet.
Während die Pest weiterhin die Gemeinschaften der nomadischen Pferdestämme aus dem Mittelmeerraum und Osteuropa heimgesucht hat, konnten sie zunächst ohne großen Widerstand bis in den Westen der Türkei reisen. Diese Stämme waren auch mit der Pest konfrontiert und erlebten die „gottähnlichen" Eigenschaften der alten sarmatischen Sephardenpriester. Diese unkultivierten und gewalttätigen Krieger wurden als „Black Khazars" bekannt – ihre Könige und Götter sind die fairen „White Khazars" aus Sichem.

Saint Columba

Key Facts

Other names	Columcille
Born	521
Location	County Donegal, Ireland
Bloodline	Uí Néill
Married	No
Children	No
Position	Militia leader, later abbot
Died	597

View attachment 1444

Geboren Columcille (St Columba).
Im Jahr 558 brach eine große Fehde zwischen den Uí Néill-Clans des Nordens und den Uí Néill im Süden aus, die immer noch Tara und das Hohe Königtum besaßen.

Ruadán, der Abt von Lorrha, der auch als der Heilige Ruadhan der nordischen Uí Néill-Clans bekannt ist, ging zusammen mit einer Gruppe von Bischöfen zum Hochkönig Diarmait mac Cerbaill der südlichen Uí Néill-Clans, um zu fordern, dass der Hochkönig die Erlasse von Rom erzwingt und die Vulgata bildet (Katholische Bibel) der offizielle Text der irischen Kirche.

Der Hochkönig lehnte ab und ließ Ruadán verhaften und starb 560 als Gefangener in Tara.

Nach dem Tod des Heiligen Ruadhan versammelte Columcille vom nördlichen Uí Néill seine Verwandten im Cenél nEógain und kämpfte in der Schlacht von Cul Dreimhne gegen die Streitkräfte des Hochkönigs.
Aber während die Schlacht tobte, gingen Columcille und eine Abteilung nach Tara. Da niemand die antike Festungsstadt verteidigte, gelang es den Truppen von Saint Columba leicht, Zutritt zu erlangen. Anschließend befahl er, die königliche Familie zu töten und die gesamte Hauptstadt in Brand zu setzen, wodurch über 1.000 Jahre Geschichte zerstört wurden.
Nach dem Sieg in der Schlacht von Cul Dreimhne und dem von Columcille ermordeten Hochkönig wurde Domnall Ilchegalch vom Cenél nEógain zum Hochkönig ernannt.

Anstatt ein Held des nördlichen Uí Néill zu sein, galt Saint Columba aufgrund seines Handelns als Verräter Irlands und wurde von Irland auf die Insel Iona, eine Meile westlich von der Insel Mull im Westen Schottlands, verbannt.

Dort gründete Columba ein Kloster, um die gesamte Geschichte nach ihrem Bild neu zu schreiben.

St.(Dawi) David

Key Facts

Other names	Saint David
Born	510
Location	Ceredigion (mid-west Wales)
Bloodline	Cunedda
Married	Unknown
Children	Unknown
Position	Bishop and Prince
Died	589 (aged 79)

View attachment 1445

Geboren in Caerfai bei Sandee, King of Ceredigion – ein Königreich, das von der mächtigen und gewalttätigen Milizenfamilie der Cunedda gegründet wurde, als sie einen Großteil von Wales einnahm. König Ceredig, der Großvater von David, war der Gründer.

Es gab einige Probleme in Bezug auf die Regierungszeit seines Vaters und die Geschichte seiner Geburt durch seine Mutter, die Tochter von Lord Cynr von Caer Goch könnte auf eine Fehde zwischen seinem Vater Sandee und seinem Onkel Usai hindeuten.

Auf jeden Fall wurde David zum Bischof ernannt und schien ein eifriger und fanatischer Anhänger des Christentums zu sein, der Regeln für den Klerus aufstellte, die ihnen auch den einfachsten Genuss verweigerten. Es wird behauptet, dass seine Regeln so rückständig waren, dass er Gemeindeklerus forderte, bis ihre Felder den Pflug selbst ohne Tiere trugen.

Um 530 wurde Dawi in den Auftrag einer päpstlichen Milizarmee versetzt, die die Aufgabe hatte, den letzten Widerstand der heidnischen keltischen Loyalität zu beseitigen und das Land einzunehmen.

Ungefähr 200.000 bis 300.000 Waliser wurden von der christlichen Armee von Dawi geschlachtet, wobei die restlichen Einwohner in die Sklaverei verkauft wurden.
Perverserweise wird einer der größten Massenmörder des walisischen Volkes als ihr Schutzpatron angesehen.

Die meisten bösen Verbrechen

520 to 550 CE Über Verbrechen gegen die Menschlichkeit: (530 bis 550 n. Chr.) Dass eine christliche Armee unter dem Kommando von Papst Hormisdas und unter dem Kommando von Dawi (St. David) von angelsächsischen Christen den Widerstand der Waliser durch eine Kombination aus schrecklicher Folter besiegte, unter Einsatz der Techniken von St. Patrick durch ständige

Aufrechterhaltung des Menschenopfers auf Hügeln in der Sicht der Widerstandskämpfer und zweitens durch Hunger, Vergewaltigung und Kindsmord. Ungefähr 200.000 bis 300.000 Waliser wurden von der christlichen Armee geschlachtet und die restlichen Einwohner in die Sklaverei verkauft.

Eutychius of Constantinople

Key Facts

Other names	Eutychius of Constantinople
Born	512
Location	
Bloodline	
Married	
Children	
Position	Imperial Patriarch and Primate of Christianity (552-582)
Died	582

View attachment 1446

Aus der Geschichte geht hervor, dass Eutychius in Theium in Phrygien als Sohn von Alexander, einem General unter dem großen Belisar, geboren wurde – einem der besten Generäle aller Zeiten.

Ob dies nun richtig ist oder nicht, er gilt seit seiner Gründung im Jahr 326 als eine der wichtigsten und einflussreichsten Figuren im Wachstum des Christentums.
Er war Vorsitzender des 3. kaiserlichen Ökumenischen Rates des Christentums in Konstantinopel im Jahr 553 auf dem Höhepunkt der Seuchenopferwellen, die im ganzen Reich starben.

Das 3. kaiserliche Konzil des Heiligen Römischen (christlichen) Reiches wurde inmitten eines der größten klimatischen und sozialen Umwälzungen der Geschichte einberufen. Zwölf Jahre zuvor (um 541) war der riesige indonesische Vulkan Krakatoa vollständig explodiert und hatte einen globalen Klimawinter verursacht. Die verbleibenden Ernten in Europa, Asien und im Nahen Osten waren gescheitert, was einen Massenexodus in die Städte zur Folge hatte.

Es war eine Krankheit ausgebrochen, die über den Hunger hinausging, und nach 549 massiven Ausbrüchen der Beulenpest hatte sie sich in der ganzen bekannten Welt ausgebreitet. Der Verlust an Leben war erschütternd gewesen. Im Gegensatz zu den Mythen des römischen Kults, der Dokumente aus dem kaiserlichen Archiv von Konstantinopel gestohlen und neu geschrieben hatte, wurde dieses Konzil wahrscheinlich nur deshalb einberufen, um zu bestätigen, dass es nicht das „Ende der Welt“ war.

Nach dem kaiserlichen Patriarchen des Christentums, der den Vorsitz im Rat innehatte und die offizielle christliche Doktrin veröffentlichte, gab es eine Reihe von Kanons und Aussagen (verloren) und ohne Frage eine neue kaiserliche Position zum Wesen von Jesus Christus, bekannt als Eutychianismus. Der Eutychianismus vertritt im Wesentlichen die Auffassung, dass die menschliche

und göttliche Natur Christi in einer neuen (Mono-) Natur verschmolzen wurden: Seine menschliche Natur wurde „wie ein Tropfen Honig im Meer aufgelöst“.
Die ursprünglichen kaiserlichen Dokumente für dieses Verfahren wurden dem kaiserlichen Archiv gestohlen, nachdem der römische Kultführer Papst Urban II. 1096 Konstantinopel erobert und zerstört und nach Rom zurückgebracht hatte. Die Originale sollen bis ins 14. Jahrhundert erhalten geblieben sein. Es ist jedoch nicht bekannt, ob diese Dokumente im Vatikanischen Geheimarchiv aufbewahrt werden. Alle nachfolgenden Dokumente, die seit dem 12. Jahrhundert veröffentlicht wurden, enthielten absichtliche Einschlüsse und Falschangaben der Führer des römischen (katholischen) Kults und können daher nicht als authentisch angesehen werden.
Die wichtigste (falsche) Behauptung, die heute noch besteht, ist, dass der Rat einberufen wurde, um die nestorianischen Schriften, die als „Drei Kapitel“ bezeichnet werden, zu verurteilen. Auch dies ist ein reiner Betrug des römischen Kults aus dem 12. Jahrhundert, der den Eindruck erwecken soll, dass Die christliche Kirche war kein Arianer und unterstützte den pantheistischen Glauben ihres Kults

Harb ibn Shamir of UMAY-YAD

Key Facts

Other names	Harb ibn Umayya
Born	530
Location	Aden (Yemen)
Bloodline	Hasmonean
Married	Yes.
Children	several including Abī Sufyān ibn Harb
Position	Jewish King of Himyarite (570-579). Founder of the Umay-Yad
Died	579 (aged 49)

View attachment 1448

Geboren in Petra (Jordanien) als Sohn von Shamir Yafa „Ashwa“, dem vorletzten sadduzäischen jüdischen König von Himyarite und Urenkel von Ma’ad Karib Ya’fur. Bekannt als Gründer der Umay-Yad-Dynastie und später des Islamischen Reiches. Sein Name („Harb“) bedeutet wörtlich „Krieg“.
Die königliche Familie wurde zum ersten Mal um 525 von der Macht entlassen, als König Kaleb mit Hilfe der gesamten römischen kaiserlichen Marine von Justinian Aden zerstörte und in Himyar einfiel.
König Kaleb war ein Handelskonkurrent der Himyariten an der äthiopisch / somalischen Küste. Er konvertierte sein gesamtes Königreich zum Christentum und verpflichtete sich zu einem neuen Handelsabkommen mit Kaiser Justianian über den afrikanischen Handel mit Gold, Elfenbein, Gewürzen und Waren, der historisch von den königlichen Sadduzäerfamilien kontrolliert wurde Jemen seit fast 700 Jahren.
Die königliche Familie der Sadduzäer Himyar im Exil verfügte immer noch über enorme Reichtümer und Ressourcen, insbesondere die nabatäischen Beduinen, mit denen sie jahrhundertelang den Handelsmarkt auf dem Landweg von Nordostafrika aus kontrolliert hatten.
Um 550 reformierte Harb die Widerstandskräfte gegen die Äthiopier in eine Guerillaarmee und nannte sie UMAY-YAD, was in etwa „Hand der Göttin“ (Yad = Hand) und (Umay) Ehrentitel für die Göttin bedeutet. das gleiche wie Ashtoreth / Cybele).
Harb gelang es, wichtige Infrastrukturen der Ethopier zu zerstören, wie die Hauptwasserversorgung der Stadt Ma’rib, der Hauptstadt von Abraha.
Harb verlegte das Hauptquartier des Widerstands nach Südwesten nach Mekka und verdrängte die Priesterfamilien, die traditionell den heiligsten Tempel der heiligen Stadt unterhielten.

In einer umstrittenen Episode fand im Hof der Ka'aba ein Kampf mit den Streitkräften von Abraha statt, der um 570 zu schweren Schäden führte.
Durch die Unterstützung des Königs Khosrau I. von Persien (531-579) vertrieb Harb die Äthiopier kurzzeitig und regierte unter dem Titel Al-Himyari unter persischem Schutz.
Als der große König (Shah) Khosrau im Jahr 579 zuschlug, schlugen die Ethopier mit einer Bande von Attentätern zu und ermordeten Harb in seinem Palast. Sein Sohn Abī Sufyān ibn Harb und andere seines Hofes konnten sich vor dem Tod retten und kehrten für kurze Zeit in einen neuen Palast zurück, den sie in Mekka erbaut hatten.
Doch als Hormizd IV. (579-590) den persischen Thron bestieg, wählte er stattdessen ein persisches Verwaltungsbüro für die Region, um Frieden und Handel wiederherzustellen. Der Jemen blieb bis 638 unter persischer Kontrolle.

Episcopos Silverius

Key Facts

Other names	
Born	
Location	Constantinople
Bloodline	
Married	Yes
Children	Vigilus
Position	Episcopos (536-537)
Died	June 537

View attachment 1449

Silverius, ein im Byzantinischen Reich geborener christlicher Kriegerkleriker, wurde Belisarius zugeteilt, um Rom nach den Invasionen der byzantinischen kaiserlichen Armee um 536 zu halten. Nicht lange nach der Ermordung von Leo starb Attila selbst um 453. Ohne klare Nachfolge ließen sich seine deutschen Legionen in Italien nieder und wählten ihren eigenen Führer Odoacer zum König von Italien. Als Gnostiker wäre es unvorstellbar gewesen, dass sie den christlichen „Ketzern“ aus Konstantinopel irgendeine Autorität überlassen hätten. Alle in der Fälschung Liber Pontificalis aufgeführten christlichen Päpste sind daher ohne Frage völlig fiktiv.
Die Grafen von Tusculum waren nicht gerade mit der umfassenden Umschreibung der falschen Geschichte zufrieden und setzten selbst eine Reihe von fiktiven Vorfahren während der gnostischen Gotik Italiens ein, nämlich Pontifex Maximus Felix III (484-493), Felix (526-532)) und Gregory (590-607).
Angesichts der Tatsache, dass der fulvianische Clan 222 als Hohepriester des Vatikans ausgelöscht worden war und die Ostgoten tödliche Feinde solch schrecklicher Kulte wie die byzantinischen Christen waren, sind solche falschen Behauptungen, die ab dem 12. Jahrhundert in den Liber Pontificalis eingeführt wurden, zu berücksichtigen völlig betrügerisch.

Als sowohl militärische als auch religiöse Ernennung aus Konstantinopel ist die Behauptung, er sei gegen den kaiserlichen Patriarchen und Primas des Christentums gerichtet, einfach lächerlich. Ähnliche phantasievolle und absurde Berichte existieren für diesen Episcopos (Aufseher), der behauptet, er sei von seinem Oberbefehlshaber Belisarius abgesetzt worden – wieder eine einfach absurde Lüge.

Es ist jedoch möglich, dass sich die Ostgoten für einen Zeitraum von 536 revanchierten und Rom belagerten. Dies könnte auch für die relativ kurze Zeit verantwortlich sein, in der Silverius bis 537

die Position in Rom innehatte.